Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

348 (17.12.1942)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Bahnhofstr. 34, Fernspr. 2744, in Baden-Baden Lichtentaler Straße 34 Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstraße 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausg.: Merkur-Rundschau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise (siehe Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Maltstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Maltstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 17. Dezember 1942 — 16. Jahrgang / Folge 348

Der Kessel bei Toropez wird immer enger

Der Feind verlor in drei Wochen 14 000 Tote, 3000 Gefangene, 326 Panzer und 227 Geschütze – Die großen Panzerverluste der Sowjets wirken sich aus

*** Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Terek-Gebiet wurden gestern bei der siegreichen Abwehr feindlicher Angriffe 24 Sowjetpanzer vernichtet. Zwischen Wolga und Don stürmten deutsche und rumänische Truppen verschiedene zäh verteidigte Ortschaften und wiesen Gegenangriffe blutig ab. Italienische Truppen schlugen feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets ab.

Im Raum südostwärts Toropez wurde ein großer Teil des eingeschlossenen Feindes vernichtet. Vom 25. November bis 15. Dezember verlor der Feind hier über 3000 Gefangene, 326 Panzer und 227 Geschütze. Die Zahl der Gefallenen beträgt über 14 000.

Südlich des Ilmen-Sees zerstörten Stoßtrupps zahlreiche feindliche Kampfstände.

Im hohen Norden griffen Sturzkampf- und Kampfflugzeuge Stadt und Hafen Murmansk, Anlagen der Murman-Bahn und Batteriestellungen auf der Fischer-Halbinsel mit guter Wirkung an.

In der Zeit vom 1.—15. Dezember verloren die Sowjets 441 Flugzeuge. Hiervon wurden 348 in Luftkämpfen, 60 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 29 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit kehrten 89 eigene Flugzeuge vom Flug gegen den Feind nicht zurück.

In der westlichen Cyrenaika hielten auch gestern heftige Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften an. 16 britische Panzer und mehrere Geschütze wurden vernichtet. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust vier feindliche Flugzeuge ab. Bei Nacht wurde das Hafengebiet von Bengasi mit guter Wirkung bombardiert. Nachschubhäfen und Flugstützpunkte des Feindes in Algerien wurden weiterhin wirksam bekämpft.

Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche Unterseebootjäger ein feindliches Unterseeboot.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage an der Südostküste Englands kriegswichtige Anlagen mit Bomben und Bordwaffen an.

Wirksame deutsche Abwehr

* **Berlin**, 16. Dez. Im Raum Kalinin—Toropez wirkten sich am 15. Dezember die großen Panzerverluste, die der Feind in den bisherigen Kämpfen erlitt, spürbar aus. Wenn die Bolschewisten auch zahlreiche neue Angriffe ausführten, so war doch der Panzereinsatz wesentlich geringer als an den Vortagen. Die ohne ausreichenden Panzerschutz angreifende Infanterie wurde daher besonders schwer mitgenommen. Die im Wehrmachtbericht aus dem Kampfraum südlich Toropez gemeldeten 14 000 gefallenen Bolschewisten und die hohen Zahlen der vernichteten schweren Waffen des Feindes weisen auf die Härte der Kämpfe und die Wirksamkeit der deutschen Abwehr hin. Die Höhe der feindlichen Verluste erklärt sich aus der Ueberlegenheit und Wendigkeit des deutschen Soldaten in allen Kampflagen, aus der Tiefe des mit zahlreichen Verteidigungsanlagen ausgestatteten Hauptkampffeldes, in dem bisher alle feindlichen Angriffe stecken blieben, und aus der Wirksamkeit der deutschen Waffen, die aus sorgfältig ausgesuchten Feuerstellungen die bolschewistischen Massen zusammenschossen.

Bei den Angriffen des 15. Dezember war die Stärke der angreifenden feindlichen Truppen sehr verschieden. Im Raum südwestlich Kalinin waren es verhältnismäßig schwächere Kräfte, die durch stärkeres Artilleriefeuer unterstützt wurden. Südlich Rschew dagegen trat der Feind mehrfach bis zur Regimentsstärke und mit Panzerunterstützung an. Die Angriffe wurden aber größtenteils schon in den Bereitstellungsräumen oder vor der Hauptkampflinie zerschlagen. Keiner der feindlichen Vorstöße kam an sein Ziel, während Angriffe unserer Grenadiere und Panzer weiter an Boden gewannen.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen gelang es, den Ring um die südöstlich Toropez eingeschlossenen Sowjettruppen weiter zu verengen. In erbitterten Waldgefechten trugen unsere Truppen den Angriff konzentrisch weiter vor. Der feindliche Widerstand im Innern des Kessels ist schwächer geworden, wenn auch die Einzelkämpfe noch nicht viel an Härte verloren haben. Die schweren Angriffe unserer Luftwaffe am Vortage und das pausenlose Feuer unserer Geschütze und Granatwerferbatterien haben ihren Zweck erfüllt.

Vergebliche Ausbruchsversuche

Obwohl der Feind verzweifelte Versuche unternahm, durch Luftversorgung seine eingeschlossenen Verbände, vor allem mit Treibstoff und Munition, zu unterstützen, konnten die meisten seiner schweren Waffen das Feuer noch nicht wieder aufnehmen. Nur das Infanteriefeuer blieb unverändert heftig. Ihre Panzer haben die eingekesselten Bolschewisten aus Treibstoffmangel vielfach als Maschinengewehrstände fest einbauen müssen. Mehrere von ihnen wurden zusammengeschossen oder im Sturm genommen. Die immer enger zusammengepreßten Sowjets machten verzweifelte Ausbruchsversuche. Vorübergehend gelang es ihnen sogar, eine Höhe zu nehmen, doch mußten sie diese im sofortigen Gegenstoß wieder aufgeben.

Auch von außen her traten die Bolschewisten nach starker Feuervorbereitung durch Artillerie und Salvengeschütze mit drei Panzerwellen zu Entsetzungsangriffen an. Sie hatten keinen Erfolg. 34 feindliche Panzer blieben zerschossen liegen, die übrigen Panzerkampfwagen mit ihren aufgesessenen Schützen wurden noch vor dem Eingreifen der Panzergrenadiere und Pioniere durch gutliegendes Sperrfeuer der Artillerie zum Abdrehen gezwungen. An anderen Stellen des Sperriegels hatten niedersächsische Kradschützen schwer zu kämpfen. Sie hielten ein Dorf gegen starke Infanterie- und Panzerangriffe. Obwohl der Feind Haus um Haus des Stützpunktes zusammenschoß, wichen die Schützen keinen Schritt zurück, sondern traten noch zu Gegenstößen an. Nach Abwehr des Angriffs bildete das Bataillon eine Riegelstellung und verteidigte diese gegen alle weiteren von außen wie aus dem Innern des Kessels heraus geführten Vorstöße.

Auch an den übrigen Abschnitten der Kalinin-Toropez-Front ließen unsere Grenadiere die Bolschewisten nicht zur Ruhe kommen. Mehrfach drangen unsere Stoßgruppen in feindliche Stellungen ein, sprengten Bunker und brachten Gefangene ein.

Stalin duldet nur Erfolgsmeldungen

HW. **Stockholm**, 16. Dez. In der Moskauer Auslandspresse hat es offenbar großen Krach gegeben ob der Eingeständnisse, die verschiedene amerikanische Vertreter in Bezug auf deutsche Erfolg hatten durchschlüpfen lassen. Insbesondere war es die nordamerikanische Agentur United Preß, die am Dienstagabend und in der Nacht zum Mittwoch von deutschem Vordringen und sowjetischen Verlusten gesprochen hatte. Sie wurde sofort zum Widerruf gezwungen. Ein englischer Korrespondent machte eine Art Kompromiß, indem er meldete, die Sowjets seien in neuen Stellungen, ehe sie konsolidiert werden konnten, überraschend von deutscher Seite angegriffen worden. Prompt heißt es nun in einer Moskauer Meldung der UP. vom Mittwoch, die deutsche Offensive habe „keinen Bodengewinn" mit sich gebracht, dagegen hätten die Sowjets bei Tagesangriffen eine Reihe Erfolge zu verzeichnen, „gemäß ihren eigenen Berichten", wie die amerikanische Agentur vorsichtshalber einschaltet.

Der Grund dafür, weshalb Stalin von nichts anderem wissen will als von dem Fortgang seiner eigenen, in der Tat mit verzweifeltem Ansturm durchgeführten Offensive, weshalb er unter keinen Umständen von deutschen Erfolgen hören lassen will, liegt in seinem unverminderten Drängen nach einer Entlastungsaktion der plutokratischen Verbündeten. Ihnen will er durch scheinbare eigene Erfolge mahnend vorführen, wie sie sich selbst zu verhalten hätten. Außerdem ist seine eigene Lage bedrohlich genug: kann man ihm von außen nicht helfen, vor allem durch beschleunigte Lebensmitteltransporte, muß er um jeden Preis die verlorenen vitalen Gebiete zurück zu erobern suchen. Deshalb darf UP. nichts mehr von erfolgreicher deutscher Abwehr oder gar deutschen Vorstößen melden.

Gipfelpunkt des US.-amerikanischen Größenwahns

„Panama — die Hauptstadt der Welt" / Wie Roosevelt sich seine Weltausbeutung vorstellt

* **Vigo**, 16. Dez. Der Gouverneur von Minnesota, Harold Staffen, befürwortete vor dem Wirtschaftsclub in Detroit eine neue internationale Ordnung, indem er für die Nachkriegszeit einen engeren Zusammenschluß der Vereinigten Nationen als Generalorganisation für die Erhaltung des Friedens forderte. Der Isolationismus habe für immer ausgespielt. Statt dessen müßten die Vereinigten Staaten Brücken für eine weltumfassende Weltordnung bauen. Staffen entwickelte ein aus sieben Punkten bestehendes Programm. Er schlug u. a. vor, eine jüdische Handelskommission zur Ueberwachung des zunehmenden Welthandels einzusetzen und eine Legion der Vereinigten Nationen als Polizeimacht zu schaffen, die aus Angehörigen der einzelnen Nationen zusammengesetzt sein soll. Die Legion soll vornehmlich aus Luftstreitkräften, Seestreitkräften und mechanisierten Truppenverbänden bestehen.

Abschließend schlug Staffen die Stadt Panama als Verwaltungssitz der neuen Weltordnung vor.

Panama ist als Sitz einer von Roosevelt und seinen jüdischen Hintermännern aufgebauten neuen Welt geradezu prädestiniert. „Panama" ist schon einmal die Bezeichnung für den größten Weltskandal gewesen, als der Panama-Kanalbau zusammenbrach und die Welt dabei von einem unvorstellbaren Betrug und einer ungeheuerlichen Korruption erfuhr.

Derselbe Schwindel, dieselbe Korruption würde herrschen, wenn in Panama als „Hauptstadt der Welt" jüdische Handelskommissionen ihre schmierigen Finger in den Welthandel stecken würden. Der deutsche Soldat wird derartigen Utopien ein rauhes Ende bereiten, und dann wird es auch für diejenigen in den Vereinigten Staaten, die sich von den imperialistischen Gaukeleien einfangen ließen, ein jähes Erwachen geben. Es ist nicht zu bestreiten, daß schon erhebliche Volksschichten in den USA. den jahrelangen Hetzparolen Roosevelts und seiner weltherrschaftslüsternen Clique erlegen sind. Täglich lassen die Kabel von „drüben" erkennen, wie immer mehr das Fieber des Imperialismus in die Köpfe sonst nüchterner Menschen steigt. Die Amerikaner mögen heute noch glauben, daß der neuerwachte hemmungslose Imperialismus zum Glück führt. Wir wissen, daß ein fürchterliches Erwachen kommen muß. Europa ist stärker als Amerika, und Japan hat heute schon Hunderte von Millionen Menschen geeinigt. Die industrielle Kapazität und die Rohstoffbasen der Dreierpaktmächte übertreffen die der USA. um ein Vielfaches. Die beiden alten Kontinente schöpfen auch aus geistig unversiegbaren Quellen ihrer Geschichte und ihrer Völker. Amerika kennt diese Urkräfte nicht. Amerika hat sich dagegen einem Trugbild hingegeben, das sich in eine Fratze des Elends verwandeln wird; Amerikas Volk darf dann froh sein, wenn es sich aus dem selbstverschuldeten Schicksal einen bescheidenen Weg in eine bessere Zukunft bahnen kann. Bedanken kann sich das Volk der Vereinigten Staaten dann bei dem Hauptkriegsschuldigen Roosevelt und bei seinen Trabanten, die jetzt Panama zur Hauptstadt der von ihnen auszubeutenden Welt machen wollen.

Der Hauptkriegshetzer will den Krieg noch mehr ausweiten

Roosevelt läßt durch den gekauften Präsidenten Kubas eine Aktion gegen Spanien anregen

Rd. **Berlin**, 16. Dez. Seit Roosevelt mit seiner Aktion gegen Marokko und Algier das afrikanische Vorzimmer Europas betreten hat, schielt er unentwegt auf den linken spanischen Seitenflügel, der nach Meinung geschwätziger amerikanischer Zeitungen nicht nur eine gute Sicherung für Eisenhowers Vormarsch, sondern unter Umständen ebenso als Einfallstor in das europäische Gebäude selbst wertvolle Dienste leisten könnte.

Der Gedanke ist an sich nicht ganz neu, denn bereits einmal versuchte der bolschewistische Bundesgenosse Roosevelts vor Jahren, den Kontinent von dieser Seite her aufzurollen, wobei er sich der besten Unterstützung der heutigen Aspiranten auf spanischem Boden erfreute. Roosevelt weiß aber, daß das neue, aus der bolschewistischen Revolte geborene Spanien äußerst wachsam ist und, wie Franco kürzlich in einer großen Rede ausführte, die mit dem Herzblut seiner Söhne errungene Freiheit zu verteidigen gewillt ist. Deshalb benützt Roosevelt einen seiner Vasallen, der die Rolle des dummen August übernehmen kann, um einen Leuchtschirm über das Interessengebiet abwerfen zu lassen.

Diese Rolle hat der kubanische Staatspräsident Battista, der seit dem Verkauf seines Landes an die Washingtoner Finanz besonders enge Beziehungen zum Weißen Hause hat, und gerade erst in Whisky-Toasten auf amerikanische Kosten für seinen Verrat gefeiert wird, übernommen. Gewaltig wirft er sich dabei in die Brust, so als ob er schon zumindest eine Prokura für das kommende Weltreich Roosevelts in der Tasche hätte, und spricht: „Sämtliche ibero-amerikanischen Staaten sind außerordentlich befriedigt, daß Roosevelt in Nordafrika eingefallen ist. Eine gleichartige Aktion in Spanien würde begeistert begrüßt werden." Battista sagt also das, was sein Chef vom Weißen Hause noch nicht zu sagen wagt, aber wohl vorbereitet. Denn nach diesen Ausführungen gewinnt z. B. die von Eisenhower angeordnete Aufstellung einer sowjetspanischen Legion, die aus freigelassenen Kommunisten besteht, ein ganz anderes Gesicht, als es bisher den Anschein hatte. Man erinnert sich nämlich jener Behauptung, wonach diese Legion vorwiegend den Zweck haben soll, eine Art Palastre-Revolution in Spanisch-Marokko und Tanger zu inszenieren, damit dann die „Freiheitsarmeen" Roosevelts als rettende Ordnungsengel einmarschieren könnten.

Man kennt diese Schablone des Roosevelt-Imperialismus ja zur Genüge, wovon die dem kubanischen Präsidenten nahestehenden süd- und mittelamerikanischen Staaten ein Liedchen singen können. Dabei läßt sich Roosevelt natürlich durch die Tatsache nicht stören, daß zwischen Spanien und den ibero-amerikanischen Staaten die engsten blutmäßigen und wirtschaftlichen Beziehungen bestehen und die „Achse der Hispanität" viel mehr ernsthafte Grundlagen hat als die von Roosevelt künstlich aufgezogene Kriegshetze in Staaten, die wie Kuba nicht nach dem Willen der Völker, sondern nach dem Washingtons regiert werden. Genau so wie Roosevelt die kulturelle, geistige und blutmäßige Vaterschaft Italiens und Deutschlands an der Entwicklung des amerikanischen Kontinents verleugnet und sich gegen diese wendet, genau so will er nun die Bande der Hispanität zwischen Europa und den südamerikanischen Ländern durchschneiden.

Wie gesagt: An sich wäre es ja völlig unwichtig, was dieser Herr Battista bei seiner Besuchsreise in Washington an redseligen Produkten von sich gibt, wenn man nicht den Souffleur kennen würde, der in seinen Kriegsausweitungsplänen nur zu gerne einen Schritt weiter machen würde. Der Leuchtschirm, den Roosevelt über spanischem Gebiet durch Battista abwerfen ließ, gestattet jedenfalls einige Schlüsse über die Wunschrichtung des USA.-Präsidenten.

Der Warenverkehr zwischen Deutschland und Italien

Weitere Intensivierung der kriegswirtschaftlichen Zusammenarbeit

*** Berlin, 16. Dez. Vom 6. bis 16. Dezember hat in Berlin eine gemeinsame Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen stattgefunden. In diesem kurzen Zeitraum wurde in voller Uebereinstimmung das gesamte Programm für den Warenverkehr zwischen den verbündeten Ländern im Jahre 1943 aufgestellt.**

Dieses Programm sieht eine weitere Intensivierung der kriegswirtschaftlichen Zusammenarbeit vor. Deutschland und Italien werden sich auch im Jahre 1943 in steigendem Umfange gegenseitig mit kriegswichtigen Rohstoffen und sonstigen Erzeugnissen versorgen.

Die getroffenen Vereinbarungen wurden am 16. Dezember vom Gesandten Clodius für Deutschland und vom Botschafter Gianni für Italien unterzeichnet. An dem wichtigsten Teil der Beratungen nahm auch der italienische Staatssekretär für Rüstungen, General Favagrossa, teil.

Botschafter Gianni und General Favagrossa hatten während ihres Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit zu eingehenden Aussprachen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten und wurden vor Abschluß der Verhandlungen von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen.

Verschärfte Seekriegslage

Von Konteradmiral Gadow

Der November schloß mit der Rekordziffer an Versenkungen feindlicher Handelsschiffe von 1 035 200 BRT., womit die Summe des versenkten Schiffsraumes einschließlich der Leistungen unserer Verbündeten der 28. Million naherückt. Die erste Monatsrate des Dezember brachte erneut 108 000 BRT., und zwar zum guten Teil in dem Bereich des nordafrikanischen Nachschubs, dem schon an anderer Stelle, westlich und östlich Gibraltars rund 200 000 BRT. verloren gingen. Nach den von Feindseite aufgestellten Berechnungen, die auf jeden vollausgerüsteten Soldaten einer überseeischen Expedition für den Anfang mindestens zehn Gewichtstonnen und für den laufenden Nachschub monatlich 1½ Tonnen rechnen, ist damit der Schiffsraum für die militärische Versorgung einer größeren Truppenzahl verloren. Zur gleichen Zeit vernichteten die Japaner in Port Darwin erneut 23 000 BRT., wieder ein Transportausfall für eine namhafte Truppe, etwa auf den Salomonen. Die britische Presse beklagt ferner die zunehmenden Versenkungen beim Kanal von Mozambique, auf dem Wege Südafrika – Persischer Golf. Die Warnungen der Fachleute und Minister vor der unbesiegten und stets zunehmenden U-Boot-Gefahr reißen nicht mehr ab. Sie haben allen Grund dazu.

Das Rooseveltsche Programm hat jetzt nach amerikanischen Behauptungen zur Festsetzung amerikanischer Truppen an über 50 Punkten der Welt geführt. Darunter sind eine Reihe, die man zur Verteidigung eigenen USA.-Bodens rechnen kann, wie Hawai, Alaska, Aleuten, Kanalzone und Samoa. Daneben andere, die den Einbruch in das ehemals britische Empire oder seine Reservatgebiete versinnbildlichen, wie Irland, Aegypten, Sudan, Palästina, Irak, Iran, Indien, Australien, Neuguinea, Neuseeland, Südseeinseln, Westindien von Bermudas bis Britisch-Guayana, Kanada, Neufundland u. a., und schließlich solche des eigenen Imperialismus: Island, Groenland, Marokko-Algerien, Liberia, Eritrea, Franz. Südsee-Besitz, China, Mittelamerika von Nicaragua bis Ecuador Holländ.-Surinam, Brasilien usw. Wenn in der Aufzählung der „New York Times" auch die Philippinen genannt wurden, so muß da ein Gedächtnisfehler vorliegen, denn der Fall von Manila und Corregidor liegt nun schon eine ganze Weile zurück.

Diese ungeheure Expansion der militärischen Macht- und Einflußsphären der USA. entspricht einem Plane, der zwar weit gespannt ist, aber weder mit starken militärischen Rückschlägen noch mit einer Seetransportkrise gerechnet hatte. Die Rückschläge traten prompt ein, von Pearl Harbour bis zu den Salomon-Schlachten. Minister Knox, der den Unglückstag vom 7./8. Dezember 1941 seinerzeit der Oeffentlichkeit als Bagatelle hinstellte und den eigentlichen Schock auf den ersten Jahrestag verschob, wendet sich heute entrüstet, aber vergeblich, gegen die „Verantwortungsschnüffler".

Was die Transportfrage jedoch betrifft, so ist ihre eigentliche Bedeutung wohl schon vielen Engländern, aber noch nicht den meisten Amerikanern aufgegangen. Diese über 50 Expeditionen und Expeditiönchen, auf die Roosevelt so naiv stolz ist, bedeuten eine unermeßliche Zersplitterung der Schiffahrt und des Nachschubs. Wenn das Beispiel von Nordafrika besonders eindrucksvoll ist, wo der ganze Kriegsplan gegen die Achsenmächte mit der reibungslosen Versorgung der Truppe steht und fällt, so schlagen ebenso sehr Australien und die Südseestellungen, aber auch der Persische Golf und andere durch ihre große Entfernung von den Ausgangshäfen zu Buch. Der Weg nach Sydney von San Franzisko über Hawai bedeutet eine Reise von 10 000 Kilometer, von Neuyork zum Persischen Golf sind es 23 000 Kilometer, und selbst der Seeweg nach Alaska und den Aleuten beträgt 3000—4000 Kilometer. Nach den marokkanischen und algerischen Häfen sind von Nordamerika aus 7200 bis 8000 Kilometer zurückzulegen. Das alles erfordert einen Ueberschuß an Schiffen, der keineswegs gegeben ist. Gewiß sind noch genug Schiffe vorhanden, um eine Expedition wie die in Nordafrika oder vielleicht auch eine zweite an anderer Stelle auszuführen, aber wie knapp es dabei wird, zeigt der Bericht Lord Lytteltons bei seiner Rückkehr aus USA. über die künftige Produktionsteilung zwischen England und USA. Bisher war die Masse der Kriegserzeugung den Letzteren zugedacht und der Anteil Englands auf bestimmte Zweige, wie die Anfertigung eines Teils der eigenen Flugzeuge und Waffen beschränkt. Jetzt heißt es, daß die USA.-Produktion aus Mangel an Arbeitskräften nicht nur auf die Ausrüstung einer Wehrmacht im bisher geplanten Umfang verzichten, sondern auch aus Mangel an Schiffen England eine höhere Arbeitsquote für die Gesamtrüstung zuweisen muß. Dazu soll es Rohstoffe erhalten statt Fertig-

waren. Rohstoffe aber verschlingen mehr Schiffsraum, der „notfalls an der englischen Ernährungszufuhr einzusparen ist."

So greift der Seekrieg wieder in die Fabrikationspläne ein. Das ist aber nur die eine Seite der Tatsachen. Man hat aus der Jahresbilanz der Japaner ersehen, welche gewaltigen Verluste die USA.-Kriegsmarine bereits erlitten hat. Schwer getroffen schon bei Pearl Harbour, in der Java- und Korallen-See, ist diese Flotte den Japanern auf den strategischen Leim gegangen, sich gegen die Bedrohung ihres Protektorats Australien immer wieder einzusetzen und dabei die Hälfte ihrer Schlachtschiffe und Kreuzer, die Mehrzahl der Flugzeugträger und U-Boote und die Masse der Marineluftwaffe einzubüßen, während weitere 155 Kriegsschiffe allein auf dem ostasiatischen Kampfplatz beschädigt wurden. Das kann man so deuten, daß die USA.-Flotte, die im Stillen Ozean nicht auf so baldige Kämpfe gerechnet hat, hier von hinten aufgefressen wird, während die Operationen Roosevelts ihren Schwerpunkt am Atlantik suchen. Auch die britischen Kriegsschiffsverluste sind bedeutend und umfaßten schon bis Ende September 1942 — nur nach eigenen Angaben — 5 Schlachtschiffe, 5 Flugzeugträger, 24 Kreuzer, 85 Zerstörer, 44 U-Boote und über 300 sonstige Fahrzeuge. Gewiß wachsen feindliche Kriegsschiffe nach, wenn auch unter erschwerten Arbeits- und Rohstoffbedingungen, aber auch Japan weiß von kräftigem Nachwuchs zu sagen, und wie unsere U-Boot-Flotte zunimmt, das beweisen die Erfolgsziffern, erzielt bei einem Rückgang des Weltschiffsbestandes um beinahe die Hälfte. Sowjetrußland aber sieht sich gerade jetzt, da es erneut die schwersten Materialverluste erleidet, in seiner Versorgung weit hinter die Bedürfnisse seiner Verbündeten zurückgestellt. Von Tschungking ganz zu schweigen.

Hier ist also von einer verschärften Seekriegslage zu sprechen, aus der die Erkenntnis erwächst, daß das afrikanische Abenteuer nicht aus einem Gefühl an Kraftüberschuß, sondern aus der wachsenden Notlage geboren wurde. Der weitere Verlauf wird vielleicht nicht immer Riesenerfolge im Krieg gegen die Schiffahrt bringen, wohl aber zeigen, auf wie schwachen Füßen die größenwahnsinnigen Pläne der Gegner ruhen.

Italienische U-Boote versenkten ein Kriegsschiff und zwei Dampfer

* **Rom**, 16. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Italienische und deutsche Panzerverbände kämpften auch gestern hart an der Grenze zwischen der Cyrenaika und dem Gebiet der Syrte gegen überlegene feindliche Streitkräfte. Weitere 16 feindliche Panzer und einige Geschütze wurden zerstört.

Lebhafte beiderseitige Luftätigkeit. Die feindliche Luftwaffe verlor im Kampf mit deutschen Jägern vier Flugzeuge.

Im tunesischen Gebiet machten wir bei Spähtruppunternehmen einige USA.-Gefangene.

Der Hafen von Bone wurde von deutschen Kampfflugzeugen mit wirksamem Erfolg heftig angegriffen.

Bei der Insel Lampedusa stellten sich italienische Jäger einem starken britischen Jägerverband entgegen. In wiederholten heftigen Treffen wurden fünf Spitfire und zwei Beaufighter abgeschossen. Unsere Fernflugzeuge erzielten Treffer auf Oellager in Tripoli, in Syrien und auf Erdölraffinerien in Beirut.

Zwei unserer Flugzeuge sind vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.

In den algerischen Gewässern griff ein italienisches U-Boot unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alberto Longhi ein aus Kreuzern und Zerstörern bestehendes Feindgeschwader an und versenkte mit zwei Torpedos eine Einheit. Im Atlantik versenkte ein anderes U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Fecia di Cossato die Dampfer „Empire Hawk" und „Ombilin" von insgesamt 11 000 BRT.

Sabotageakte in Englands Handelsschiffahrt

W.L. **Rom**, 16. Dez. Aus Gefangenenaussagen an Bord des von Kapitänleutnant Gazzana befehligten italienischen U-Bootes, das auf seiner jetzt beendeten Feindfahrt 40 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes versenkte, ergibt sich, daß die Sabotageakte an Bord der in See gehenden britischen und amerikanischen Versorgungsschiffe in den letzten Monaten immer häufiger werden. Es heißt, die Schiffsbesatzungen führten sie selbst durch, in der Hoffnung, die Abreise und damit die Gefahren auf See hinauszögern zu können. Besonders gelte das für die Schiffe der „Liberty"-Klasse — die — überstürzt und aus schlechtem Material zusammengebaut — als besonders gefährdet angesehen werden. So hatte die „Andreas" schon zwei schwere Maschinendefekte, bevor sie in den Bannkreis der U-Boote geriet. Der Mangel an geeigneten Schiffsbesatzungen macht sich, wie die Gefangenen aussagten, in den letzten Wochen stark bemerkbar. Auf der „Andreas" bestand die Besatzung aus Angehörigen von 14 Nationen. Das Schiff beförderte übrigens neben 130 Lastkraftwagen und Waffen 2000 Kg. Tabakspfeifen, 2000 Kg. Rasierklingen, große Mengen von Hautcreme und endlich zwei Millionen Zigaretten für die britischen Truppen in Aegypten.

Willkie fiel wieder aus der Rolle

* **Genf**, 16. Dez. In den USA. ist man darüber entrüstet, daß der Neuyorker Korrespondent einer nicht näher bezeichneten Londoner Sonntagszeitung über die Rede Willkies aus der Schule plauderte, die dieser am 19. Nov. vor dem amerikanischen Journalistenverband in Neuyork in einer geschlossenen Sitzung hielt. Willkie habe damals wiederholt die Pressevertreter gebeten, nicht über seine Ausführungen zu berichten.

Auszugsweise gibt der „Daily Herald" vom 14. Dezember den Artikel der Londoner Sonntagszeitung wieder. Wörtlich heißt es in ihm: „Willkie gab einige Erklärungen ab, die nach meiner (des Korrespondenten) Ansicht englandfeindlich waren, so machte er indiskrete Bemerkungen über das Versagen bestimmter alliierter Führer im Nahen Osten. In einem Falle äußerte er sogar Zweifel am gesunden Menschenverstand eines dieser Führer. Er wiederholte in seinen Ausführungen immer wieder, daß er Churchill am liebsten umbringen möchte (to smoke out), da er sich weigere, über die Zukunft des britischen Empire und die britischen Kriegspläne eine Erklärung abzugeben."

Neue Erfolge der japanischen Luftstreitkräfte

Feindlicher Flottenstützpunkt auf den Fidji-Inseln und Neu-Kaledonien bombardiert

* **Berlin, 16. Dez. Japanische Luftstreitkräfte erzielten am 15. 12. neue Erfolge sowohl gegen feindliche Stützpunkte im Pazifik als auch gegen Chittagong.**

Stärkere Kampfflugzeugverbände der Marine-Luftwaffe griffen in den Morgenstunden des 15. 12. die feindlichen Marine- und Flottenstützpunkte auf den Fidji-Inseln und Neu-Kaledonien an. Bei Suva wurden 12 nordamerikanische Flugzeuge am Boden zerstört, sieben weitere im Luftkampf über der Stadt abgeschossen. Ein USA.-Zerstörer vom Typ „Ingraham" (1630 T.) wurde westlich der Lau-Inseln durch Bombenvolltreffer versenkt, ein zweiter so schwer beschädigt, daß er von der Besatzung aufgegeben werden mußte. In der Koro-See wurde ein feindlicher Geleitzug, bestehend aus 12 Handelsschiffen und Transportschiffen unter starker Zerstörersicherung, angegriffen und zerschlagen. Vier Handelsschiffe mit 16 000 BRT. wurden versenkt, drei weitere Schiffe in Brand geworfen. Auch mit ihrem Totalverlust ist zu rechnen. Von den begleitenden Zerstörern sank einer nach Bombenvolltreffer in wenigen Minuten, ein anderer geriet nach Bordwaffenbeschuß in Brand, sein Sinken konnte nicht beobachtet werden.

Heftige Angriffe der japanischen Heeresluftwaffe richteten sich gegen die bengalische Hafenstadt Chittagong. Ueber dem Hafengebiet entwickelte sich ein schwerer Luftkampf zwischen britischen und japanischen Jägern, in dessen Verlauf neun britische und zwei japanische Jäger abgeschossen wurden. Die japanischen Kampfflugzeuge setzten die Bombardierung militärisch wichtiger Anlagen im Hafengebiet und am Stadtrand weiter fort und richteten dort erhebliche Schäden an. Der Bahnhof nebst den umfangreichen Verschiebeanlagen der Assam-Bahn ist völlig zerstört, ebenso ein großer Teil der ausgedehnten Lagerhäuser. Sämtliche Oeltanks von Chittagong sind vernichtet, ebenso die großen, für die Versorgung der britischen Truppen bestimmten Reislager. Auf dem Unterlauf des Karnikul-Flusses gelang es einem japanischen Bomber, im Tiefangriff ein Reisschiff von 2000 BRT. zu versenken.

Die japanische Marine- und Heeresluftwaffe hatte bei diesen erfolgreichen Aktionen nur geringfügige Verluste. Insgesamt kehrten von den weit ausgedehnten Angriffen nur sechs japanische Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück, während der Feind 28 Maschinen verlor.

Mehr als 30 Schiffe in Surabaya wieder gehoben

Mehr als 30 feindliche Schiffe, darunter Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Frachtschiffe und Tanker sowie Schwimmdocks von verschiedener Größe wurden bis Mitte Dezember in den Gewässern von Surabaya wieder geborgen. Bekanntlich begannen die japanischen Streitkräfte den Wiederaufbau von Surabaya sofort nach der Einnahme dieses wichtigen Hafens vor acht Monaten, und das erste Schiff, das gehoben wurde, war ein U-Boot-Jäger, auf den die niederländische Marine sehr stolz war. Darauf wurden verschiedene Handels- und Frachtschiffe sowie Petroleumtanker gehoben und ebenfalls in Dienst gestellt. Man hofft, daß weitere sechs Schiffe bis Ende Dezember wieder gebrauchsfähig sind.

Die schwierigste Arbeit, die von den japanischen Streitkräften unternommen wurde, war die Bergung des riesigen Schwimmdocks, des größten, das die Holländer besaßen, in welchem Schiffe von 15 000 Tonnen repariert werden können. Dieses Schwimmdock ist jetzt zu Dreiviertel ebenfalls wieder geborgen. Es wurde seinerzeit mit einem amerikanischen Zerstörer, der sich in Reparatur befand, versenkt. In den vier Schwimmdocks, die bereits gehoben wurden, können Schiffe von 400 Tonnen, 1500 Tonnen, 2500 Tonnen und 3500 Tonnen repariert werden.

„An Neu-Guinea beißt man sich die Zähne aus —"

Die Kämpfe in Neu-Guinea stellten sich mit jedem neuen Tag für die Achsengegner als ein sehr langwieriges und kostspieliges Unternehmen heraus, läßt sich „Daily Herald" von seinem australischen Korrespondenten berichten. Der japanische Widerstand sei derart hartnäckig, daß es überhaupt besser wäre, wenn man den Plan aufgäbe, die von den Japanern im Pazifik besetzte Inselwelt Stück für Stück zurückzuerobern. An Neu-Guinea beiße man sich die Zähne aus und erlebe zum ersten Male, was es heiße, wenn die Japaner eine Insel verteidigen. Um jeden Quadratmeter Boden kämpften sie nämlich mit verbissener Zähigkeit und erwiesen sich in der Verteidigung als ebenso gute Soldaten wie im Angriff. Auch der australische Außenminister Evatt habe kürzlich in einer Rede vor Japans militärischer Stärke gewarnt. Die Japaner besäßen in Buin, Rabaul und Karenga Angriffsstützpunkte, die dauernd eine Bedrohung der Sicherheit Australiens darstellten. Diese Basen ließen sich mit scharfen Dolchen vergleichen, die gegen das Herz Australiens gerichtet seien.

Die jüngsten Berichte aus Mc Arthurs Hauptquartier lassen erkennen, wie betroffen man dort nach den voreiligen Siegesmeldungen über das Auftauchen neuer japanischer Truppen in der Nähe von Buna ist. Die Schlagkraft der Japaner im Raum von Neu-Guinea wurde auch wieder durch neue Luftangriffe Mittwochnacht auf Port Moresby bewiesen.

10 000-BRT.-Frachter in Schonan gehoben

O **Tokio**, 16. Dez. In der Hebung der von den Engländern vor dem Fall Singapurs selbstversenkten oder durch Einwirkung der japanischen Waffen untergegangenen Dampfer im Hafen des heutigen Schonan werden jetzt schnelle Fortschritte erzielt. Unter den versenkten englischen Schiffen, die von den Japanern nach Jahresfrist im Hafen von Schonan gehoben worden sind, befindet sich auch ein 10 254 BRT. großer Frachter, der einen Tag vor der Kapitulation von japanischen Flugzeugen versenkt worden war.

„Unerschütterliche Treue zum deutschen Verbündeten"

Der ungarische Ministerpräsident über Ungarns Außen- und Innenpolitik

A.M. **Budapest**, 16. Dez. Ministerpräsident Nikolaus von Kallay hielt am Mittwoch vor dem Oberhaus des ungarischen Abgeordnetenhauses eine Rede, in der er vor Abschluß der Staatshaushaltsdebatte noch einmal die Punkte des Regierungsprogramms für das nächste Jahr klar zusammenfaßte.

Der Regierungschef hob die hundertprozentige Einheit der ungarischen Nation in Fragen der Außenpolitik hervor. Sie wurzeln in der unerschütterlichen Treue zum deutschen Verbündeten und zum anderen in der ständigen Betonung der ungarischen Unabhängigkeit und Selbständigkeit, denn nur aus dieser Selbständigkeit und Unabhängigkeit könnten die Möglichkeiten zur Erfüllung der Pflichten erwachsen, die Ungarn seinen Verbündeten und seinen Honveds gegenüber übernommen habe. Dieser unbedingten Einheit der Nation hinsichtlich der Außenpolitik könne man heute aber eine Atmosphäre im Inneren gegenüberstellen, die dieser völligen Einheit beinahe schon gleichkomme, so daß man mit einem starken Optimismus in der Zukunft auf sie bauen könne.

Der Ministerpräsident kam dann auch auf die wirtschaftliche Lage des Landes zu sprechen und betonte, daß „der gedeckte Tisch noch einfacher werden müsse". Sparsamkeit mit Materialien jeder Art sei geboten, um dem Soldaten an der Front die Ausrüstung und die Waffen zu schaffen, die es ihm ermöglichten, seine kämpferischen Fähigkeiten voll zu entwickeln. Auch jede begründete Sorge um die Angehörigen daheim müsse die innere Front den Honveds abnehmen. Dann gab der Ministerpräsident seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die gespannte Inanspruchnahme aller seelischen und wirtschaftlichen Kräfte der Nation für die Nachkriegszeit keine nachteiligen Folgen haben werde, denn die Schwierigkeiten, die sich im laufenden Jahr in der Versorgung hier und da noch zeigten, dürften im nächsten Jahre einer reibungslosen Verteilung der lebenswichtigen Verbrauchsgüter Platz machen. Unter Zusammenfassung aller Kräfte des ungarischen Volkes müsse man die Lösung der sozialen Fragen im Auge behalten. Seit der Zeit nach Trianon habe Ungarn auf diesem Gebiet bereits Wege beschritten, deren Verfolgung zum endgültigen Erfolg führen werde.

Abschied von Emil Georg von Stauß

Trauerfeier für den verstorbenen Wirtschaftsführer — Kränze des Führers und des Reichsmarschalls

rd. **Berlin**, 16. Dez. Am Mittwochmorgen war im Haus der Flieger in Berlin eine große Trauergemeinde versammelt, um von dem so unerwartet verschiedenen Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauß, Vizepräsident des Großdeutschen Reichstages und Wehrwirtschaftsführer, Abschied zu nehmen. Mit den engsten Angehörigen, mit denen, die unter seiner Führung ein großes und vielfältiges Werk wachsen sahen und daran mitarbeiten durften, trauert die deutsche Wirtschaft um einen Mann von unerschöpflicher Schaffenskraft, der auch in schwerster Zeit nie den Mut verlor, der die Kraft hatte, gegen alle Widerstände seine eigenen, der Gemeinschaft nützlichen Wege zu gehen.

Unzählig sind die Kränze, deren satties Grün und farbiger Blumenflor den schweren Ernst der Stunde ein wenig zu dämpfen scheint. Aus hohen Pylonen lodern die Flammen, am Sarge halten Soldaten und Arbeiter die letzte Wache. Die Fahne, zu der er sich schon in schwerer Zeit bekannte, deckt die Bahre.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Funk machte sich in seinen Abschiedsworten zum Sprecher für alle, die den Verstorbenen und sein Werk kannten. Er überbrachte zugleich den letzten Gruß des Führers. Der Reichsminister fand höchste Worte der Anerkennung für die großen Leistungen des verstorbenen Finanzmannes und Industriepioniers, der in all seinem Schaffen immer den Blick auf die nationalen und volkswirtschaftlichen Belange gerichtet hielt. Seine Verdienste seien so vielfältig, daß er immer unvergessen bleiben werde. Vom schwäbischen Lehrersohn und vom Lehrling der Württembergischen Hofbank, vom Beauftragten der Deutschen Bank schon vor dem ersten Weltkrieg wurde er durch seine Energie, durch seinen volkswirtschaftlichen und politischen Weitblick eine der repräsentativsten Persönlichkeiten im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des deutschen Volkes. Ueberall, wo er mitarbeitete, wirkte er führend, befruchtend, aufbauend und organisierend. Sein Hauptaugenmerk aber galt der Bindung von Wirtschaft und kulturellem Schaffen. Die deutsche Akademie, deren Begründer und Vizepräsident er war, lag ihm besonders am Herzen. Immer hat er sich mit Zähigkeit und Mut für das eingesetzt, was der deutschen Wirtschaft und der deutschen Kultur fromme. Er war nicht nur eine schöpferische, sondern vor allem eine kämpferische Persönlichkeit.

Während dann das Lied vom guten Kameraden aufklang, legte Reichsminister Dr. Funk den Kranz des Führers und seinen eigenen an der Bahre nieder. Ihm folgte Staatsrat Dr. Gritzbach mit dem Kranz des Reichsmarschalls und Staatssekretär Esser mit dem des Präsidenten des Großdeutschen Reichstages.

Die Trauerfeier hatte ihren Abschluß gefunden. Unter den Klängen der Trauermusik aus der Eroica von Beethoven wurde die sterbliche Hülle des Dahingeschiedenen unter Vorantritt der Kranzträger aus dem Saal getragen, flankiert von einem aus Angehörigen der Lufthansa und der UFA. gebildeten Ehrengeleit.

Hungerterror gegen ehemaligen Verbündeten

Hungerblockade gegen die besetzten und neutralen Länder soll verschärft werden

H.W. Stockholm, 16. Dez. England hat auch diesmal genau wie im Weltkrieg 1914/18 sofort nach Kriegsausbruch zu dem seiner Ansicht nach bewährten Mittel der Hungerblockade gegen Frauen und Kinder gegriffen, um die gegnerischen Völker niederzuwerfen, die anderen an der Kandare zu halten und die eigene Weltherrschaft zu retten. Daran halten die Briten auch weiterhin fest, obwohl sich die Blockade dank des hervorragenden Einsatzes der deutschen U-Boote gegen England selbst wendet, und obwohl durch die Erfolge der U-Boote eine Transportkrise der alliierten Seemächte heraufbeschworen wurde, die deren Aktionsfähigkeit bereits entscheidend beeinträchtigt. Um so mehr klammert sich aber England, im Vertrauen auf die Hilfe aus den USA., an die Blockadewaffe, die trotz ihres verbrecherischen Charakters von Roosevelt stets gebilligt und angewandt worden ist. Wo sich die Blockade wirklich auswirkt, da trifft sie nicht das längst blockadefest gewordene Großdeutsche Reich, sondern unbeteiligte, vor allem die Bevölkerung besetzter oder neutraler Länder.

Als am Dienstag mehrere Abgeordnete im Unterhaus den Staatssekretär des Ministeriums für wirtschaftliche Kriegführung Dinglefoot um eine Versicherung baten, daß keine Blockademilderung für die durch Deutschland besetzten Gebiete geplant sei, antwortete Dinglefoot: „Unsere Absicht geht vielmehr dahin, die Blockade strenger zu machen." Also England, das angeblich die besetzten Gebiete „befreien" möchte, will sie durch noch strengere Hungerblockade strafen. Wofür? Weil sie früher nicht lange genug im Kampf durchgehalten und noch immer nicht den von England erwarteten Verzweiflungsaufstand inszeniert haben. Weil, wenn Deutschland selbst nicht beizukommen ist, wenigstens diese eigenen früheren Verbündeten und „Schutzbefohlenen" geprügelt werden sollen. Weil England stärker als an alles auf der Welt an den Hunger als seine beste Waffe glaubt.

Daß diese Blockade besonders dazu bestimmt ist, die Wehrlosesten der Wehrlosen, die Kinder, zu treffen, gab Dingelfoot ausdrücklich zu mit dem zynischen Satz, daß sich in Belgien, Holland, Frankreich und Norwegen der Lebensmittelmangel am stärksten bei Kindern und in der Jugend bemerkbar machte.

Aber ebenso stark wie der Glaube an die Hungerblockade und die Schamlosigkeit ist die englische Heuchelei. Infolgedessen flocht Dinglefoot in seine Behauptung über die angeblich zunehmende Wirksamkeit der englischen Blockade bei Kindern und Jugendlichen ein paar Sätze ein, die es so hinstellen sollten, als ob Deutschland die Verantwortung für die ungünstige Ernährungslage in den besetzten Ländern trage (die aber doch selbst von England und den übrigen Kriegsschuldigen ins Unglück gestürzt und dann auch noch mit der Hungergeißel bedacht worden sind).

Ganz im gleichen Stil hielt sich der wahrhaft ungeheuerliche Vorstoß der Labourpartei, die in einem „Appell an das Gewissen der zivilisierten Menschheit" am Dienstag vor allem eine Anstrengung zur „Rettung der Kinder" zu fordern wagte. Ausgerechnet die englischen Kindermörder, die nicht nur die Verbündeten ausrotten, sondern sogar die Geburt neuer Generationen verhindern wollen, erheben den Ruf „Rettet die Kinder". Ein Glück nur, daß ihnen auch auf diesem wie auf allen anderen Gebieten die Initiative aus der Hand gewunden ist.

Boisson und Barrau geächtet

Aberkennung der Staatsangehörigkeit der beiden Verräter

B. **Vichy**, 16. Dez. Durch Regierungsdekret wird dem Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Pierre Boisson, und dem Befehlshaber der französischen Streitkräfte Westafrikas, General Barrau, die französische Staatsangehörigkeit aberkannt und die Beschlagnahme ihrer Vermögen angeordnet.

Boisson und Barrau hatten den strikten Befehl, Dakar und Französisch-Westafrika gegen etwaige Angriffe zu verteidigen. Diese Verteidigung hätte wirkungsvoll durchgeführt werden können, denn in den letzten Monaten waren Kriegsmaterial und Truppen in großer Zahl von Frankreich und Nordafrika nach Dakar geworfen worden. Dakar galt geradezu als uneinnehmbar, hatte es sich doch 1940 mit viel geringeren Mitteln gegen einen starken englischen Angriff siegreich verteidigt.

Besonders schwer wiegt der Verrat Boissons. Er hatte nicht nur sein Wort gegenüber dem französischen Staatschef, Marschall Petain, und der französischen Regierung gebrochen, sondern auch ein zweites Mal gegenüber der ihm unterstellten Kolonie. Als sich Boisson nämlich Darlan und damit den Amerikanern anschloß, tat er das nur unter der Bedingung, daß keine angelsächsischen Truppen den Boden Westafrikas betreten würden. Wenige Tage später jedoch unterzeichnete er mit dem amerikanischen General Eisenhower ein Abkommen, demzufolge der Hafen von Dakar und alle anderen Häfen und Flugstützpunkte den Angelsachsen zur Verfügung gestellt wurden. Eine amerikanische Militärmission ist unter der Führung des amerikanischen Generals Fitzgerald denn auch bereits in Dakar eingetroffen, um die Uebernahme der großen französischen Kolonie **durch amerikanische Truppen vorzubereiten.**

Kurz gesagt:

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch im Beisein von Gauleiter Bohle die Leiterin der auslandsdeutschen Frauenschaft, Frau Getrude Dörfler, zur Entgegennahme eines Berichts über die von den deutschen Frauen im Ausland geleistete Arbeit während des Krieges. Die Einsatzbereitschaft dieser jenseits der Reichsgrenzen lebenden Frauen ist so vorbildlich, daß sie überall Anerkennung verdient.

Der italienische Gesandte in Helsinki Cicconardi wurde abberufen. An seine Stelle tritt Minister Guanarschalli. Dem neuen Gesandten ist von der finnischen Regierung bereits das Agrement erteilt worden.

Der spanische Kabinettsrat hat das spanisch-argentinische Wirtschafts- und Kulturabkommen vom 5. September ratifiziert.

Der spanische Ministerrat beschloß die Verhängung von Geldstrafen in Höhe von 2 475 000 Peseten gegen vier Industrielle wegen Verstoßes gegen das Festpreisgesetz. Darunter befinden sich die Leiter der Zweigwerke der nordamerikanischen Nähmaschinenfabriken Singer, die allein zwei Millionen Peseten Geldstrafe zahlen müssen.

In Bombay wurden mehrere Angehörige der britischen Wehrmacht schwer verletzt, als eine Bombe in einer im belebtestem Viertel der Stadt liegenden Gaststätte explodierte.

Ein USA.-Marineflugzeug wird mit seiner neunköpfigen Besatzung seit elf Tagen vermißt und als verloren angesehen.

Die mexikanische Regierung gab bekannt, daß sie die Konsularvertretungen in den USA. ermächtigt hat, eine „mexikanische Legion" zu bilden. In diese Legion sollen sich die in den USA. lebenden Mexikaner einreihen, um als besondere Einheit innerhalb des USA.-Heeres am Krieg teilzunehmen.

In Costarica traf eine gemischte nordamerikanische-mexikanische Militärmission ein. Sie soll die Möglichkeit der Errichtung von Stützpunkten prüfen. Auch Vertreter des Rockefeller-Büros zur „Gleichschaltung der inneramerikanischen Angelegenheiten" sind in Costarica eingetroffen.

In Portugal ist durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage der Tejo über seine Ufer getreten und hat große Teile der Niederungen überschwemmt.

Ein neues starkes Erdbeben ist in der Türkei, in Tschorum, aufgetreten. Etwa 600 Häuser wurden zerstört. Nach offiziellen Angaben sind 25 Personen dabei ums Leben gekommen und weitere 11 verletzt worden.

Ritterkreuz für tapferen Einsatz

DNB. **Berlin, 16. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:**

Major d. L. Friedrich Kimmich,
Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment,

Leutnant d. R. Werner Lau,
Zugführer in einem Lehr-Regiment,

Unteroffizier Hans Klemm,
Gruppenführer im Grenadier-Regiment „Großdeutschland".

Major d. L. Friedrich Kimmich, am 13. 7. 1890 als Sohn des Brauereivertreters Gottlieb K. in Obereßlingen a. Neckar geboren, stürmte Ende September im mittleren Abschnitt der Ostfront an der Spitze seines Grenadier-Bataillons eine vom Feind stark ausgebaute und zäh verteidigte Höhe, deren Besitz für die weitere Kampfführung seiner Division von entscheidender Bedeutung war.

Leutnant d. R. Werner Lau, am 19. 7. 1908 als Sohn des Polizeibeamten Johannes L. in Altona geboren, stürmte Ende September an der Spitze eines Stoßtrupps zwei für die weitere Kampfführung besonders wichtige Flußübergänge. Im Nahkampf rollte er sodann die Stellungen der Bolschewisten auf und verteidigte sie erfolgreich in hartem Kampf.

Unteroffizier Hans Klemm, am 27. 9. 1916 als Sohn des Kutschers Emil K. in Stolp geboren, übernahm Ende September während der schweren Kämpfe südöstlich von Rschew nach Ausfall seines Kompaniechefs die Führung seiner Grenadier-Kompanie, trat mit ihr nach Erreichen des Angriffsziels zu zwei Vorstößen an und warf den Gegner aus seinen Stellungen. Hierdurch beeinflußte er entscheidend den Angriffserfolg der beiden links und rechts von ihm vorgehenden Bataillone.

Ritterkreuz für kühnen Flugzeugführer

DNB. **Berlin, 16. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an**

Leutnant Brocke,
Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Jürgen Brocke, als Sohn eines Oberstleutnants am 4. Februar 1922 in Bad Harzburg geboren, hat im Kampf gegen die Sowjetunion in zahlreichen Luftkämpfen 41 feindliche Flugzeuge, darunter elf mehrmotorige Bomber, abgeschossen. Am 15. September 1942 fiel er im Luftkampf, nachdem er in heldenmütigem Einsatz vorher drei zweimotorige Bomber und ein Schlachtflugzeug abgeschossen hatte.

Ritterkreuzträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt

* **Berlin**, 16. Dez. Hauptmann Sy, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt. Kühne Sturz- und Tiefangriffe auf Schiffsziele im Mittelmeerraum, zahlreiche Einsätze gegen Malta und gegen Endziele in Nordafrika brachten ihm immer neue Erfolge. Er versenkte u. a. 33 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes und erhielt am 22. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Feldpostmarder hingerichtet

* **Karlsruhe**, 16. Dez. Die Justizpressestelle Karlsruhe teilt mit:

Am 15. 12. 1942 ist der 49 Jahre alte Anton Bechinger aus Konstanz hingerichtet worden, den das Sondergericht Freiburg i. Br. als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Er hatte im großen Umfang Feldpostsendungen beraubt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Die mit dem Aermelstreifen

Ein badischer Obergefreiter südöstlich Toropez — Die Tat eines einzelnen symbolisch für viele

Von Kriegsberichter Walter Brandecker

PK. Damals — es liegt allerdings schon Jahre zurück — war es nicht anders. Da hatten seine Kameraden so lange gestichelt, bis er den steilen Hang hochkletterte, ganz oben hin, wo die Schanze begann und ein kleines Häuflein Zünftiger beisammen stand, die sachgemäß die letzten Striche über das Wachs auf den Laufflächen der schweren Sprungschi taten, ehe sie sich auf ihnen in sausender Fahrt hinausschnellten in den freien Raum zu sekundenlangem Schweben zwischen Himmel und Erde. Zwischen diesen Zünftigen stand er damals, einer, der eben seinen ersten Sprung über die große Schischanze wagen wollte... Einer nach dem andern trat in die freie Bahn hinaus, wurde in rasender Eile kleiner und sprang dann, stürzte, kam auf und glitt in sausender Fahrt den Auslauf hinab, um unten im schneidigen Kristiania wieder zu halten. Manch einer aber kam auch als wirbelnder Ball an, bei dem man nicht mehr unterscheiden konnte, was Schi und was Mensch war.

Zuletzt stand er noch alleine oben und konnte sich nicht entschließen, den Schritt zu tun, der ihn über die Schanze hinaustrug. Die anderen kamen schon wieder den Berg heraufgestiegen. Da glaubte er die Augen der zahlreichen Zuschauer da unten allein auf sich gerichtet, er glaubte, die hundertfachen, spöttischen Worte zu hören: „Der ist wohl zu feig?" Da trat er vor, schnellte mit zusammengebissenen Zähnen hinaus, flog sekundenlang durch die Luft, sah in Blitzesschnelle die Menschen näherkommen, fiel auf und — ein wenig unsicher, aber durchgestanden war ihm der Sprung geglückt, sein erster Sprung über die große Schanze.

„Es war ganz einfach", sagte er später zu seinen Kameraden, „gar nichts war dabei." Aber er erwähnte den Augenblick nicht, der vor dem Absprung lag. Die gleichen Worte wie damals gebrauchte er jetzt, als ihm seine Kameraden — es waren andere als seinerzeit — halfen, den Streifen am rechten Oberarm zu befestigen, der einen kleinen Metallpanzer trug. „Ganz einfach", sagte er wieder, denn kein Soldat spricht gerne von den Minuten und Sekunden, die der Tat zuvorgingen und in denen die Tat geboren wurde.

Zu zweit lagen sie im Loch,

der badische Obergefreite und sein verwundeter Kamerad. Graues Schneetreiben zog über sie hin. Kaum 20 Meter weit reichte der Blick. Rechts schoß es und hinter ihnen; nur von links war überhaupt nichts mehr zu hören. Waren dort die Bolschewisten durchgebrochen? Beide wußten nicht mehr, was sie tun sollten. Nur die bolschewistische Artillerie kannte kein Aufhören. Auf einmal war der Panzer da, ein T 34. Keiner der beiden hatte ihn kommen gehört. „Was ist?" fragte der Verwundete. „Panzer!" gab ihm der Obergefreite zur Antwort. Der T 34 kam genau auf ihr Loch zu. Wenn der Obergefreite über den Grabenrand lugte, sah er das auf- und niederschwankende Rohr. Einmal blieb der Panzer stehen, schoß nach rechts, dann rollte er weiter auf die beiden zu. „Der überfährt uns ja", schrie der Verwundete, der sich mit seinem Oberschenkelschuß mühsam hochgerichtet hatte, „der überfährt uns ja!" — „Ja", gab der Obergefreite zur Antwort. — „Wir müssen raus", schrie der Verwundete wieder, „hier werden wir zerquetscht." Aber dem Obergefreiten, der seit den Morgenstunden, seit der Angriff der Bolschewisten sie aus ihren ersten Stellungen südöstlich Toropez geworfen hatte, als Melder unterwegs gewesen war, war alles egal. Jeden Augenblick konnte sie der Panzer entdecken, dann war es aus.

„Ich hatte Angst, ganz hundsgemeine Angst" Er scheute sich nicht, das jetzt einzugestehen, während ihn seine Kameraden noch mit ein paar herzhaften Schlägen auf die Schulter an seine Tat gemahnten.

Der Panzer blieb wieder stehen und schoß. Der Verwundete, der sein Bein nur unter großen Schmerzen mühsam bewegen konnte, sah den Obergefreiten unentwegt an. Er konnte ja nicht weg. Da sprang der Obergefreite aus dem deckenden Loch, mit einer Panzermine in der Hand, von denen sie ein paar bei sich hatten. Er mußte springen; denn er konnte die Augen des verwundeten Kameraden nicht mehr sehen, aus denen eines sprach: Ich an deiner Stelle wüßte, was ich zu tun hätte. Und du? Du handelst nicht. Bist du feige?

Der Kamerad sprach es nicht aus; aber seine Augen sagten es deutlich genug. Mit ein paar Sprüngen war der Obergefreite am Panzer, dessen Besatzung ihn nicht bemerkte. Rückwärts über den Motor warf er die Mine hin, riß sie ab und warf sich in den Schnee.

„Dann krachte es auch schon.

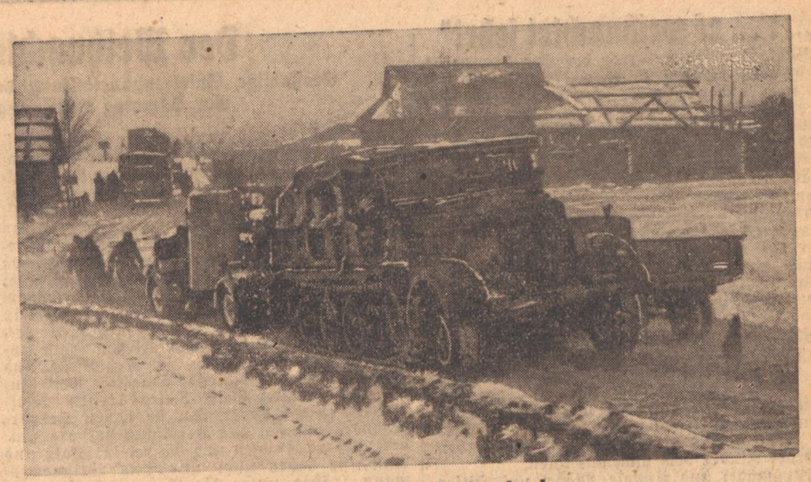
Der Turm wurde halb abgerissen. Der Panzer fing an zu brennen, und ich machte, daß ich wieder ins Loch zurück kam. Es war einfach —, als ich einmal aus dem Loch heraus war."

Die Erinnerung an diese Sekunden, die erst ein paar Tage zurückliegen, treibt dem Obergefreiten Schweißtropfen auf die Stirn, blanke Tropfen, die sich in der klaren Kälte des Wintertages — an dem ein paar Kilometer weiter die Artillerie der Bolschewisten auf einen unserer Stützpunkte trommelt — als ganz und gar nicht hierher gehörig ausnehmen.

Der Obergefreite ist einer von vielen, die den schmalen Streifen mit dem glänzenden Metallpanzer tragen, seit der Führer für alle jene, die durch persönlichen Einsatz ohne panzerbrechende Waffe einen Panzer vernichtet haben, dieses äußere Kennzeichen ihrer Tat geschaffen hat. Mancher hat drei, vier Panzer erledigt. Leicht wäre man versucht, sie alle für tolle Draufgänger zu halten oder für besondere Spezialisten. Beide gibt es unter ihnen; aber sie sind nicht die Regel, sondern zählen zu den Ausnahmen. Eines dokumentiert der Streifen an ihnen allen: daß sie als einfache Grenadiere im Graben oder im Schützenloch den „Panzerschreck" überwanden, wie man das Erscheinen eines Feindpanzers vor Grenadieren nennt, die keine panzerbrechende Waffe hinter sich wissen. Aber der deutsche Grenadier hat dieses Gefühl der Wehrlosigkeit, das wohl jeden überfällt, der sich ohne genügende Waffen einer überlegenen Waffe gegenüber sieht, überwunden und damit auch sich selbst. Die Bolschewisten haben auf diesen Panzerschreck die größten Hoffnungen gesetzt; wohl weil sie ihn am besten an ihren eigenen Armisten studieren konnten, deren Flucht beim Erscheinen deutscher Panzer öfter als einmal geschildert wurde. Doch vergaßen die Bolschewisten jene Kraft der Seele, die in jedem Menschen, der dem Feind am nächsten ist, in hohem Maße schlummert. Durch sie hat der deutsche Grenadier als Einzelkämpfer, als Mensch gegen die Maschine, die Materie besiegt und ihr den Nimbus der Unbesiegbarkeit genommen. Das Wesen des Einzelkämpfers, ganz auf sich gestellt, dem Gegner entgegenzutreten, hat, durch die Anforderung dieses Krieges geboren, seine Vollendung erlangt. So tragen heute viele den kleinen Metallpanzer am rechten Oberarm. Der Obergefreite aus Baden, der sich selbst überwand und dem tonnenschweren stählernen Koloß entgegensprang, ist nur ein Namenloser unter ihnen, ist aber dennoch wie jeder andere, der dieses Zeichen trägt, symbolisch für die Tat vieler.

Munoz Grande zum Generalleutnant befördert

* **Madrid**, 16. Dez. In der am Dienstag abgeschlossenen Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, den verdienten Kommandeur der Blauen Division, Munoz Grande, zum Generalleutnant zu befördern.



Panzer sind durchgebrochen!

Unsere Aufnahme zeigt Flak während eines Eilmarsches im Kampfraum südwestlich Kalinin.

PK.-Kriegsberichter Kühn (Sch.)

52 Stunden im zerfetzten Schlauchboot

Motorprahm fischt abgeschossene Flieger, einen badischen Leutnant und vier Mann, aus dem Mittelmeer

Von Kriegsberichter Ekkehard Gentz

PK. Mit tiefem eintönigen Brummen spuren vier Motorprähme entlang der libyschen Küste. Die Boote, zwei deutsche und zwei italienische, laufen diesmal in ungewohnter Anordnung, in Dwarslinie, weit auseinandergezogen in Küstensicht. Ihnen ist eine besondere Nebenaufgabe gestellt. Von einem Aufklärer wurde ein treibendes Schlauchboot auf der See gesichtet, unbekannt, ob deutsch oder englisch, ob bemannt oder leer.

Die Dämmerung ist mit der in diesen Breiten gewohnten Plötzlichkeit hereingebrochen. Da meldet der vordere Ausguck eines Prahms steuerbord voraus einen roten Leuchtstern am dunklen Nachthimmel, Zeichen für Not oder Gefahr. Es ist 18.17 Uhr. Sollte das das gemeldete Schlauchboot sein? Der Bootsführer läßt darauf zudrehen und schießt einen weißen Stern. 18.30 Uhr antwortet ein zweiter roter Stern, 19.10 Uhr weist ein dritter dem Prahm den Weg. Inzwischen ist es vollkommen finster geworden.

„Fünf Mann — alle verletzt!"

Da, 20 bis 25 Meter querab — die Sicht ist gering — ein treibendes Etwas im Wasser, das sich als gelbes Schlauchboot herausstellt, an dessen seitliche Halteleinen sich Männer klammern. Auf Zuruf antwortet eine Stimme: „Abgeschossene Flugzeugbesatzung. Fünf Mann, alle verletzt."

Ehe das Dingi, das Gummiboot des Prahms, ganz zu Wasser gelassen ist, haben sich bereits fünf Gestalten vom Schlauchboot gelöst und schwimmen auf das Boot zu. In ihrer Freude achten sie nicht der Gefahr, daß sie unter den flachen Prahm geraten können. In kurzer Zeit sind sie alle Fünf an Bord genommen, auch das Schlauchboot, das einen langen Riß aufweist. Schlaff und fast luftleer liegt es an Deck. Unbegreiflich, wie sich fünf verwundete Männer an ihm über Wasser halten konnten.

Vorsorglich hat der Smutje Tee aufgebrüht, die Mannschaft hat ihre Kognakbestände zur Verfügung gestellt, und bald wird den Geretteten heißer Teepunsch eingeflößt, werden ihre Wunden, Streif- und Steckschüsse verbunden. Es ist die Besatzung eines Torpedoflugzeuges, Leutnant T., ein Badener, und vier Mann. Am Montagnachmittag gegen 4 Uhr — heute ist Mittwoch — wurden sie über dem Meere von sechs Beaufightern angegriffen und unter einen Feuerhagel genommen. Treffer in die Benzintanks, ein Motor fällt aus, sie müssen hinunter auf den Bach. Als sie das Schlauchboot aussetzen, stellt sich heraus, so erzählen sie später, daß es einen Treffer abbekommen hat, ein 20 Ztm. langer Riß klafft in der Gummihülle, langsam entweicht die Luft. Das Boot kann die Männer, die sämtlich verletzt sind, nicht mehr tragen. Sie können sich nur an die seitlich am Boot angebrachten Leinen anklammern . . .

Preßluft aus keuchenden Lungen

Abwechselnd halten der Leutnant und ein Unteroffizier mit den Händen den Riß dicht; so gut es geht, pumpt ein anderer mit der Kraft seiner Lungen unaufhörlich Luft in die Gummihülle. Eine Nacht und einen Tag und noch einen Tag und eine Nacht, 52 Stunden lang, treiben sie im kalten Wasser. Ihre kargen Vorräte, ein Stückchen Keks, etwas Weinbrand und Schokolade, sind bald verzehrt. Sie sind der Erschöpfung nahe. Alles Ueberflüssige ist über Bord geworfen, die Preßluftflasche, die ihnen nichts mehr nützt, der kleine Mast.

Immer wieder ermuntert der Leutnant seine Leute, spricht ihnen Mut zu. Einmal sehen sie eine Ju 88 unweit vorüberziehen. Aber sie werden nicht erkannt. Die Nußschale, die da auf den Wogen des Mittelmeeres schwimmt, ist zu winzig. Wenn sie sich am Tage mit verbissenen Anstrengungen an die Küste heranarbeiten, werden sie in dunkler Nacht wieder abgetrieben. Aber sie hält aus, die kleine Gemeinschaft, so wie sie sich an Bord ihrer Maschine bewährte.

Leuchtpatrone brannte unter Wasser ab

In der Dämmerung des Mittwoch hören sie endlich ein näherkommendes Gebrumm, das sie zunächst für Flugzeuge halten. Der Leutnant schießt eine Leuchtpatrone ab. Bald erkennen sie in dem dunklen Schatten, der sich nähert, einen der Motorkähne und wissen, daß sie gerettet sind. Die letzte Leuchtpatrone geht nicht los, da nimmt der Leutnant seine Pistole und schießt mit ihr in die Leuchtpatrone, die er in der Linken hält, ungeachtet dessen, daß er sich die Hand dabei schwer verletzt. Obwohl die Patrone unter Wasser abbrennt, wird sie von Bord des Prahms gesichtet.

Zwischen Ilmen-See und Rschew

Der Schauplatz der großen Abwehrkämpfe und Gegenangriffe

Seit drei Wochen spielen sich in dem Raum zwischen Ilmen-See und Rschew heftige Kämpfe ab, ausgelöst durch eine mit starkem Einsatz unternommene Offensive der Bolschewisten. Bekanntlich sind jedoch alle ihre Angriffe am Heldenmut unserer Truppen gescheitert, die sich seit einigen Tagen sogar im Gegenstoß befinden, der ihnen erhebliche Raumgewinne und bedeutende taktische Erfolge einbrachte. Wie sieht nun das Schlachtfeld aus, auf dem diese harten Kämpfe ausgetragen werden?

Die Wasserscheide Osteuropas

Den ganzen Sommer hindurch waren die ausgedehnten Sümpfe und die blühenden Flachsfelder charakteristisch für die Landschaft südwestlich und westlich von Kalinin. Seit einem Monat hat eine weiße Schneedecke die zugefrorenen Seen und Sümpfe sowie die Felder verhüllt. Noch ebener sieht die Landschaft in ihrem weißen Kleid aus.

Wer diese Gegend durchkreuzt, die platt wie ein Tisch ist und an ihren höchsten Stellen sich kaum 200 Meter über dem sehr entfernten Meere erhebt, ahnt kaum, daß sich hier die große Wasserscheide befindet, welche die Stromgebiete der Ostsee von denen des Schwarzen und des Kaspischen Meeres trennt. Für Osteuropa spielt das Dreieck Kalinin—Toropez—Ilmen-See wasserwirtschaftlich etwa die gleiche Rolle wie das mächtige Alpenmassiv für Westeuropa. Die Hügel westlich von Kalinin sind nämlich die Barrieren zwischen den Stromgebieten der Wolga, des Dnjepr, der Düna und den Zuflüssen der Newa.

Um diese Jahreszeit bedeckt knietiefer Schnee die weite Fläche des Schlachtfeldes. Kaum merklich schneiden die zugefrorenen Flußläufe in die Landschaft ein. Die „Owragi", die Feldschluchten, die für den Südabschnitt der Ostfront so charakteristisch sind, fehlen hier vollkommen. Dagegen durchziehen Wälder von beträchtlicher Ausdehnung meist streifenförmig das Land in nordöstlicher Richtung.

Sumpf, Wald und Flachs

Der Boden ist wenig fruchtbar; die Gletscher der Eiszeit haben zuviel Sand, Lehm und Moränen hinterlassen; dazu ist in diesem Gebiet infolge äußerst geringen Gefälles ein Ueberfluß an stehenden Gewässern vorhanden. Im Frühjahr steigt der Spiegel mancher Flüsse um nicht weniger als 7 Meter über den Normalstand, so daß die meisten Felder oft bis in den Sommer hinein unter Wasser stehen. Während der kurzen Vegetationsperiode gedeiht auf den Aeckern fast ausschließlich Flachs. Zusammen mit den angrenzenden Bezirken Weißrutheniens, Lettlands und Litauens bildet diese Landschaft das wichtigste Erzeugungsgebiet für Flachs in der ganzen Welt.

(Scherl-Bildardienst-M.)

Da mit Ausnahme der Braunkohlenvorkommen unweit des Seliger-Sees, deren Vorräte auf 65 Millionen Tonnen geschätzt werden, und von verstreuten Torfvorkommen eine industrielle Grundlage fast völlig fehlt, andererseits die landwirtschaftliche Eigenversorgung nicht ausreicht, ist dieses Gebiet seit undenklichen Zeiten auf die Verarbeitung von Holz und Flachs sowie auf Heimindustrie eingestellt gewesen. Infolge dieser wirtschaftlichen Struktur und der schlechten Verkehrsverhältnisse — wegen der Versumpfung gibt es keine schiffbaren Wasserläufe — konnten sich in diesem Raum auch keine bedeutenden Städte entwickeln. Die wenigen hier vorhandenen Städtchen unterscheiden sich kaum von den in Wäldern und Sümpfen verlorenen Dörfern. Sie bestehen fast ausschließlich aus Holzbauten, weiträumig und ohne erkennbaren Plan erbaut.

Der wichtigste Ort dieser Gegend ist die in den Wehrmachtberichten oft genannte Stadt Rschew, die im Jahre 1939 etwa 51 000 Einwohner zählte. Ihre Hauptbedeutung liegt darin, daß von Rschew ab die obere Wolga flößbar ist. Infolgedessen wurde sie ein bedeutender Mittelpunkt der Flachs- und Holzindustrie. Aehnliches galt auch für Toropez, wenn auch diese Stadt nur etwa die Hälfte der Einwohnerzahl von Rschew hatte.

Schwere Kampfbedingungen

Die Kampfbedingungen in dem weiten Raum zwischen Ilmen-See, Toropez und Rschew sind sowohl im Sommer als auch im Winter äußerst schwierig. Im Sommer waren es unwegsame Sümpfe, unübersichtliche Gewässer und ausgefahrene, unbefestigte Wege, welche den Truppenbewegungen hinderlich waren. Im Winter erschwert die tiefe Schneedecke die Bewegung der Fahrzeuge. Dennoch wurde und wird erbittert um jedes Waldstück, jeden Geländeeinschnitt und die stark befestigten Ortschaften gerungen, bis die bolschewistische Offensive endgültig gescheitert war. Der jetzt in Gang gekommene deutsche Gegenangriff stellt aber an unsere tapferen Truppen noch größere Anforderungen, da sie nicht nur einen gefährlichen Feind, sondern auch die Ungunst von Gelände und Klima zu überwinden haben.

Ernst F. Löhndorff

GLORIA

Amerikanisches Sittenbild

(15. Fortsetzung)

Natürlich wird diese Reinigungsaktion fortan jeden Morgen gemacht. Das sprach sich in Needles herum, und seither kommen die Honoratioren, Freunde des Scherifs und dergleichen Scheiks angeritten, schauen durchs Gitter und schenken uns milde Gaben, wie z. B. Bull-Durham-Tabak, Zigarettenpapier und neckische Pariser Bildchen. Das verteilen wir Weißen unter uns, und ich nehme mir natürlich immer zuerst, was ich will. Die Greaser maulten zwar, als wir aber erst mal einem Aufsässigen den dritten Grad zu kosten gaben, duckten sie sich. Vorher jedoch hatten wir den Schließer über unsere Absicht orientiert, und er sagte, daß er an diesem Tage gerade ein Ohrenleiden habe und daher nichts hören würde...

Also wurde der Betreffende gepackt. Zwei seiner eingeschüchterten Freunde mußten ihn festhalten. Der Morphiumsüchtige — übrigens ein guter weißer Amerikaner wie wir, nur brüllte und schrie er manchmal des Nachts, weil sie ihm sein Gift nicht mehr gaben — zog dem bösen Scheik fünfzig Hiebe mit der Gürtelschnalle über die blanke Hinterpartie. Nach dieser Prozedur schimpfte er immer noch, und so banden wir ihm Hände und Füße und legten ihn darauf bis an den Hals ins kalte Wasser in unsere gemeinsame Badewanne. Darin verblieb er zwölf Stunden und kam dann, ganz ruhig und runzelig geworden, wieder heraus. Das heißt, die anderen mußten ihn herausheben, denn er war ein bißchen matt geworden.

Das Badezimmer ist ein Raum mit einer eisernen Tür und fast schalldicht. Deshalb konnte er darin toben, soviel er wollte. Einer seiner Kumpane mußte ihn bewachen, damit er nicht ertrank. Nun, jetzt läuft alles wie am Schnürchen, und ich schätze, daß es in ganz Arizona kein zweites so sauberes und ordentliches Gefängnis gibt wie das unsere. Der Schließer ist dankbar und hat mir im Laufe der Zeit mancherlei Privilegien bewilligt.

Beim Essenseinteilen schuf ich auch eine zielbewußte Reform. Bisher hatte jeder morgens um sieben und abends um die gleiche Stunde einfach sein Blechgeschirr kunterbunt auf den Boden gestellt. In Gottes eigenem Lande erhalten die Gefangenen, soweit es sich nicht um solche in den Zuchthäusern handelt, nur zweimal am Tage etwas zur Atzung. O Mamma, hat man da Hunger oder nicht? Hat man?

Wer Geld besitzt, kann sich natürlich allerlei kommen lassen.

Ein miserabler Tschink, der die Ernährung übernahm, brachte uns das Essen. Schätze, daß es eine Schande ist, wie diese schleichenden Chinamänner überall in unserem goldenen Südwesten umherwimmeln und den weißen Leuten das Brot vom Munde und die Arbeit aus der Hand stehlen. Dagegen müßte aus dem Weißen Hause zu Washington wirklich energisch eingeschritten werden — wie auch überhaupt gegen das ganze Fremdenpack...

Charley Quong, dieser Tschink, füllte unsere Teller nun immer zuerst, weil ich diese in der Reihe aufstellen ließ. Oben am Anfang stand natürlich meiner, dann der des Hufschmiedes und der des Soldaten usw. Je nach Rang. Wenn also der Tschink die Reihe beendet hatte, so war immer noch etwas in seinen Töpfen drin, und das verteilte er wieder von oben beginnend. Die letzten kamen daher zu kurz. Nicht etwa, daß ich mir aus dem laufigen Fraß viel machte, aber warum sollten diese Greaserscheiks, die doch nur in Gottes eigenem Lande geduldet sind, sich unnötig den Bauch füllen, he? Ich hatte ja Geld und konnte mir allerlei kaufen, und so gab ich manchmal aus purer christlicher Nächstenliebe meinen Anteil an der Kost einem kleinen mexikanischen Pferdedieb. Er wusch meine Hemden dafür.

Ja, sonst wäre alles in Ordnung, wenn ich nur nicht so traurig sein müßte. Ein Tag verstrich nach dem anderen, Woche nach Woche lief ab, und noch erhielt ich von Gloria kein Lebenszeichen. Jesus Christus und General Jackson! Mich überläuft siedendheiß, wenn ich denken muß, daß sie womöglich gerade mit einem Filmscheik unter den Hollywoodpalmen sitzt, Eiskreme ißt und sich allerlei Aufmerksamkeiten ins rosige Oehrchen flüstern läßt. Das süße Baby bleibt mir ja gewiß treu, aber in dem dortigen Paradies ist eine schöne, schwache Frau zu vielen Versuchungen ausgesetzt.

Sie mag aber krank geworden sein. Oder will sie erst eine Bombenrolle ergattern und mich dann nebst einem Scheck mit dieser herrlichen Nachricht erfreuen? Das wird's wohl sein. Doch könnte sie wenigstens 'ne lausige Postkarte schreiben, schätze ich.

Daß sie wirklich in Hollywood steckt, schrieb mir Old Wortham. Er will mir auch meinen alten Posten aufheben, weil er mit seinem jetzigen Schlangenbändiger, einem Louisiananigger, nicht zufrieden sei . . .

Dieser Tingeltangelscheik hat doch einen Nerv! Der tut wahrhaftig so, als ob ich mich unter seinen drittklassigen Schmierenartisten wohlgefühlt hätte. Wenn ich nur daran denke, spüre ich schon Schmerzen im Genick...

O Baby, oh Gloria, wo bist du? Welcher üble Scheik atmet jetzt deinen berauschenden Duft ein, wer ertränkt seine schwarze, betrügerische Hundeseele in deinen süßbewimperten, unschuldigen Sternenaugen, und wer lauscht gierig der lieblichen Musik deiner klappernden, hochhackigen Schühchen?

Allmählich verblödet man in diesem Gefängnis. Immerzu um den Käfig herumzulaufen wie ein Schaf, das die Drehkrankheit hat, wirkt auf die Dauer zermürbend. Und jeder Tag scheint aus hundert Stunden zu bestehen. Nachts fressen einen die Wanzen auf, und der Hufschmied wie auch der Soldat erleben im Traum wieder ihre Mordtaten, wobei sie stöhnen und brüllen. Der Morphiumsüchtige ist Gott sei Dank gestorben, sonst wäre es noch ärger. Ach, der Herr hat mich gestraft, denn seit einigen Tagen kann ich mir nichts mehr kaufen, weil mein Geld alle wurde. Old Tom, der Schließer, hat mir's abgewonnen. Er schlug mir neulich ein kleines Spielchen mit Würfeln vor, und ich Trottel muß wirklich schon ganz verblödet sein, denn ich sagte ja. Darauf spielten wir. Zwischen uns war die eiserne Gittertür, auf der anderen Seite saß dieser alte Gauner in seinem Büro, und jenseits hockte ich kreuzbeinig auf den Fliesen. O. Mamma, ich verdiene es ja nicht besser. Dieser teuflische, durchtriebene Scheik hat gewiß mit meinen geladenen Würfeln, die im Büro aufbewahrt werden, gespielt . . .

Binnen einer Stunde — ich hörte nicht auf, weil ich immer wieder alles zurückerobern wollte — nahm er mir gute hundertsechzig Dollar ab. Nun besitze ich keinen Cent mehr. Und so was nennt sich Amerikaner, Gentleman und will eine weiße Haut haben! So ein Schwein!

Der Geistliche, der sonntags zu uns kommt, um Trost zu spenden, konnte mich auch nicht aufrichten. Schätze aber, es rührt daher, weil dieser Himmelslotse zu den Nonconformatisten gehört, von denen ich nie viel gehalten habe. Sie sind mir so intolerant und benehmen sich fast wie Büßer, die in Sack und Asche demütig einherwandeln. Noch nicht mal ein Päckchen „Pearl White", den lausigsten und billigsten Tabak, den es ungefähr in Gottes eigenem Lande gibt, wollte mir das schwarzröckige Ekel schenken.

„Nikotin, Whisky und Weiber sind die Klauen des Teufels" sprach er und predigte dann schwülstig von Enthaltsamkeit.

Ausgerechnet uns!

Ich berief nachher eine verfassungsgemäße Versammlung ein, und dabei wurde gevotet, daß dieser traurige Nonconformatist nicht mehr zu uns hereinkommen darf.

Na, und überhaupt! Einmal in der Woche besucht uns eine Abordnung der „Töchter der Revolution". Diese verschrobenen Weibsbilder starren durchs Gitter, als seien wir wilde Tiere. Ich bat eine ganz höflich um etwas Lektüre. Das nächste Mal brachte mir das einfältige Geschöpf zwei dicke Bände mit, und nachher stellte sich heraus, daß es Eisenwarenkataloge waren . . .

O Gloria, ich trinke einen bitteren Kelch dafür, daß ich dich gegen den Scherif geschützt habe. Und du schreibst nicht mal. Das ist zum Verrückterwerden, schätze ich . . .

Aber alles Leid vergeht. Hipphipphurra, morgen werde ich entlassen! Der gute Scherif hat mir fünf Dollar geschenkt, und damit kann ich meinen Koffer nach Hollywood schicken und auch dem Bremser des Frachtzuges, mit dem ich reisen werde, einen Dollar abgeben. Schade, daß Seine Ehren Richter Pinkhead samt Familie in Urlaub an den Strand von Santa Monica fuhr. Als mein Logenbruder wäre es seine Pflicht, mir eine kleine Anleihe zu gewähren.

O Baby, bald, bald sehe ich dich wieder . . .

Ketten und Kugeln

Mit zwei Dollars bin ich in Los Angeles angekommen. Unterwegs, als der Frachtzug, auf dem ich mich eingeschmuggelt hatte, in Pasadena wasserte, kam mir beinahe der Gedanke, auszusteigen. Jedermann in Gottes eigenem Land weiß nämlich, daß alle, die irgendwie für die zweitgrößte Industrie tätig oder prominent sind, schon in Pasadena aussteigen, wenn sie mit der Eisenbahn aus dem Osten kommen. Das letzte Stück nach Hollywood legen sie im Auto zurück.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Kreispolizeiliche Vorschrift. Zur Förderung der Bienenzucht wird auf Grund des § 143 Abs. 3 des Bad.PStrGB. für die Gem. Weingarten u. Grötzingen folg. kreispolizeiliche Vorschrift erlassen: 1) Die Aufstellung von Bienenvölkern im Umkr. v. 2,5 km von der auf dem Gut Werrabronn, Gem. Weingarten, einger. anerk. Bienenbelegstelle ist verboten. 2) Ausnahmen von Z. 1 können auf Antrag unter entspr. Bedingungen v. Landrat zugelassen werden. 3) Zuwiderhandl. gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 4) Diese Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Karlsruhe, 27. November 1942. Der Landrat. (22365)

Rastatt. Verbot. Das Betreten der Waldschläge, in welchen Holz gehauen wird, ist während der Dauer der Holzhauerarbeiten verboten. Rastatt, 15. 12. 42. Der Bürgermstr.

Baden-Baden. Oeffentliche Mahnung. Am 3. Dezember waren fällig: a) Schulgeld für Graf-Zeppelin-Schule, Gymnasium Hohenbaden, Richard-Wagner-Schule, 4. Rate; ferner f. Höh. Handelsschule, 9. Rate. **Am 15. Dezember waren fällig:** b) Grundsteuer, 9. Rate; c) Gebäudesondersteuer, 9. (letzte) Rate. Die Steuer- u. Zahlungspflichtigen, welche ihrer Zahlungspflicht noch nicht nachgek. sind, werden hiermit an die Entrichtung vorbezeichn. Abgaben erinnert. Nach Ablauf von einer Woche müssen die rückst. Abgaben unter Anrechn. des verwirkt. Säumniszuschl. von 2 v. H. kostenpflicht. beigetrieben werden. B.-Baden, 15. Dez. 1942. Stadtkasse.

Offenburg, Lahr, Kehl. Spirituosen-Verteilung. Die Ausgabe der vorbest. Spirituosen erf. auf den Abschnitt für Trinkbranntwein der Weihnachts-Sonderk. u. Vorlage des mit dem Firmenstempel versehenen Stammabschn. der Nährmittelkarte d. 42. Zuteilungsperiode. Die Landräte: Ernährungsämter, Abt. B der Kreise Offenburg, Lahr u. Kehl/Rh.

Offenburg. Bekämpfung der Zwetschgenschildlaus. Die Zwetschgenschildlaus hat sich in den letzten Jahren auch im hies. Anbaugebiet derart verbreitet, daß die Ernte u. das Leben d. Bäume gefährdet ist. Eine wirks. Bekämpfung d. Schädlings ist durch eine gründliche Winterspritzung der Pflaumen-, Zwetschgen-, Mirabellen- u. Reineclaudenbäume mit einer 6%igen Obstbaumkarbolineumlösung oder mit 1%igen Dinitrokresolmitteln verhältnismäßig leicht zu erzielen. Voraussetzung für e. durchschlag. Erfolg ist, daß sämtliche Steinobstbäume dieser Art in der Gemarkung erfaßt und die Spritzungen gründlich durchgeführt werden. Die Bäume müssen förmlich abgewaschen werden. Die Spritzungen müssen in den Monaten Januar u. Februar durchgeführt werden. Die Spritzmittel können bei den einschläg. Geschäften u. bei der Bad. Landw. Zentralgenossenschaft bezogen werden. Es empfiehlt sich frühzeit. Bestellung, damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann. Zur Durchführung dieser Maßnahme wird auf Verfügung d. Herrn Landrats Offenburg vom 30. Nov. folg. Feldpoliz. Anordnung erlassen: Auf Grund des § 38 der Feldpolizeiordnung für den ehem. Amtsbezirk Offenburg ordne ich hiermit an, daß alle Besitzer ihre obengen. Bäume auf Gemarkung Offenburg wie angegeben zu spritzen haben. Zuwiderhandlung. werden bis zu 20 RM bestraft. Offenburg, 12. Dez. 1942. Der Oberbürgermeister.

Stellen-Angebote

Revisionsleiter f. industr. Pflichtprüf. für uns. Niederl. in Frankfurt a.M., Saarbrücken, Dresden, Köln, Hamburg, Wien u. Litzmannstadt ges. Bew. unt. Beifüg. e. handschriftl. Lebensl., Lichtb., Zeugnisabschr. u. Ang. der Gehaltsanspr. an die Personalabt. der Treuhand-Vereinigung AG., Wirtschaftsprüfungsges. Berlin NW 7, Dorotheenstr. 36.

Wirtschaftsprüfer f. uns. Niederlass. in Frankfurt a. M., Saarbrücken, Dresden, Köln, Hamburg, Wien u. Litzmannstadt ges. Bew. u. Beifüg. ein. handschr. Lebensl., Lichtb., Zeugnisabschr. u. Ang. der Geh.-Anspr. an die Personalabtlg. der Treuhand-Vereinig. AG., Wirtsch.-Prüfungsgesellschaft Berlin NW 7, Dorotheenstraße 36. (21928

Vorkalkulator für Kalkulation nach Fertigzeichnung, nach Refa für kl. u. mittl. Teile zersp. Verformung. Vorkalkulatoren f. die Zeitstudienabt. v. Industriewerk in Frankfurt a. Main gesucht. Angeb. unt. F. M. 936 an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt/Main, Kaiserstr. 15.

Arbeitsplaner, mehrere, für Fließstraßenfertigung, für Stanz- und Schmiedewerkzeugbau mit Kenntnis in Bearbeit. von Flachteilen, Entwerfen von Arbeitspl., ferner für ein- u. mehrspindl. Automaten, Beurteilung v. Konstrukt., Taxvermögen für Arbeitsz., für spanlose Verformung, für Arbeitspl. zur Kühlerfertigung von Industriewerk in Frankfurt a. Main gesucht. Angeb. unt. F. M. 935 an Ala Anz.-GmbH., Frankfurt/Main, Kaiserstr. 15.

Arbeitsvorbereiter für Leichtmetallbau v. bedeutend. Werk Mitteldeutschl. zum baldmögl. Antritt ges. Bew. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb., Gehaltsanspr. u. Ang. des früh. Eintr. unter H. 144 an Ala Hannover, Georgstr. 34.

1 Sachbearbeiter(in) für Leistungswesen, **1 Sachbearbeiter(in)** für Buch- u. Rechnungswesen für die Betriebskrankenkasse eines groß. Industriewerkes in Mitteldeutschl. zum baldmögl. Antr. ges. Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. u. Ang. des frühest. Eintr. unter F. 142 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

Expedient(in), nur tücht., überdurchschn. Kraft, m. umfass. kfm. Praxis f. sof. od. 1. 1. 43 ges. (evtl. auch später) von bek. Konzernuntern. f. d. hies. Schiff.- u. Sped.-Abt. Geb. w. selbst. Posten m. gut. Aufstiegsmögl. Bew. m. Unterl. über bish. Tätigk., Lebensl., Ang. üb. Gehaltsanspr. u. Freigabe unt. P 22106 an den Führer-Verlag Khe.

Lagerverwalter f. Westarbeiterlager (250 Ins.) im Schwarzwald sof. ges. Beding. franz. Sprachkenntn., energisch, sachl. u. fähig. den Verkehr mit den Behördenstellen zu übernehmen. Angebote mit Lichtbild unter A 21911 an Führer-Verl. Khe.

Kaufmann zur Überwachung ein. Vertreterbüros f. einige Stunden tägl. gesucht. Angebote unter 33297 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkzeug- oder Eisenhändler, gelernter, mit mögl. guten Branchekenntnissen, von südd. Großhandelshaus der Werkzeugbranche z. mögl. bald. Eintr. gesucht. Bew. — auch ält. Herren — mit Lebensl., neuerem Lichtb. u. Ang. von Gehaltsanspr., sowie Ref. unt. O 1731 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Kontorist(in) mit guter Allgemeinb. u. leicht. Auffassungsg., perf. in Steno u. Schreibm. für kaufmänn. Büro ein. Industr. Werkes Nähe Khe. zum bald. Eintr. ges. Ausf. Bewerb. unter Z 21908 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter od. Buchhalterin mit gut. Kenntn. für Buchführungsbüro im Wartheland zum bald. Eintritt ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Lebensl. u. Lichtb. an Werbedienst Rudi, Posen, Wilhelmstraße 11 unter Nr. 12683. (21922

Guter Verdienst wird geboten für Männer u. Frauen beim Vertrieb eines leichtverkäufl. Artikels in Straßen u. öffentl. Lokalen, tägl. berufl. od. Samstag-Sonntag nebenberufl., sowie in den Abendstunden, für Bühl, Achern u. Umgebg. Keine Gewerbepapiere erforderl. Nur zuverl. Bewerber, mögl. aus Bühler u. Acherner Gegend, woll. sich melden unter 22073 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Nebenverdienst, lohnender, durch Inkassoausführung u. Werbung. Anfragen an: Victoria-Versicherung, Gesch.-Stelle Khe., Amalienstr. 79.

Bauführer, Bauleiter, Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter, Facharbeiter für Norden, Westen und Reichsgebiet ges. Schriftl. Bew. u. Hbg. 3192 an A. P. Z., Hamburg, Gänsemarkt 44.

Drehermeister, tücht., od. zum Meister geeign. Vorarb. in Dauerstell. zum sof. Eintritt nach Südbayern ges. Langjähr., gründl. Kenntnisse u. Erfahr. in der spanabheb. Fertigung u. in der rationellen Zeitgestalt. (Refa), zielbew., energ. Auftr. erforderl. Angebote mit Lebensl., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter N 4526 an Büro Bock, Anz.-Mittler, Ulm/Donau. (21846)

Maschinenschlosser- u. Dreherlehrling f. Ostern 1943 ges. Gründl. Ausb., dem Berufsbild entspr., wird zugesich. Schriftl. Bew. mit Zeugnisabschriften an Weiser, Karlsruhe, Lauterbergstr. 16. (B 21808)

Küchenchef, tücht., in angen. Dauerstellg. für sof. ges., evtl. auch Aushilfe. Stelle für Zimmermädchen sofort frei. Funk-Hotel, Dobel (Schwarzwald), Ruf Herrenalb 460.

Lagerkoch od. -Köchin für Westarbeiterlager (250 Ins.), i. Schwarzwald sofort gesucht. Angebote unter B 21912 an Führer-Verl. Khe.

Wachmann von hies. Industriewerk für Ostarbeiter u. Werkbewachung sof. gesucht. Angebote unter 21783 an den Führe-Verlag Karlsruhe.

Wachposten bei Gestellung von Unterk., Verpfleg. u. teilw. Bekleid. für Auslandseinsatz ges. Schriftl. Bew. an den Wachdienst Westfalen, Auslandseinsatz, Bielefeld, Herforder Straße 21a.

2—3 Männer oder Frauen, ält., für leichte Abeit innerh. des Betriebes zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Hettmannsperger & Löchner, Papierverarbeitungswerk, Bruchsal.

10 Stenotypistinnen für eine Dienststelle in Straßburg/Els. auf sof. u. später ges. Meld. beim Arbeitsamt Khe., Vermittlungsst. für Angest., Kapellenstr. 7, II, Eing. E 4.

Stenotypistin, perf. u. junge Anfängerin, mit Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine sofort gesucht. „National" Allg. Vers.-Akt.-Ges., Bezirksdirekt., Khe., Kriegsstr. 154.

Stenotypistin, perfekt, u. Kontoristin, mögl. mit Speditionskenntn., zum sofort. Eintr. ges. Angeb. unter O 21834 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Maschinenschreiberinnen, geübte, für Rufbuchhalt., sof. ges., wenn mögl. mit Buchhaltungskenntniss. Ang. u. P 21853 an Führer-Verl. Khe.

Masiererinnen u. Masierer für die Badesaison 1943 für das Staatliche Markgrafenbad Badenweiler ges. Bewerb. an Staatl. Bäderverwaltg. Badenweiler, beim Landrat Müllheim in Baden. (21945

Küchengehilfin. Umsiedlungslager sucht für 15. 1. 43 eine etwas im Kochen bewanderte, jüng. Kraft in Dauerstellung. Wohnung im Hause. Anfr. an Lagerverw. Umsiedl. Lager Bad Rippoldsau, Kreis Wolfach. (21618)

Hilfskraft, tücht., weibl., f. d. Werksküche ges. Meld. bei uns. Pers.-Abtlg. Pfannkuch & Co., Karlsr., Helmholtzstraße 1.

Bedienung sof. ges., k. a. verh. Frau sein. „Lukullus", Khe., Adlerstr. 9.

Dame. Suche für meine Frau und 2 Kinder in m. Abwesenh. nur absolut zuverl., alleinst., auch ältere Dame als Mitbewohnerin. Auskunft gibt Tag u. Nacht Fernruf 26 Lauterburg/Elsaß. (21950)

Fräulein, ält., kinderlieb., in Aushilfsstell. vom 1. 1. 43 — 1. 4. 43 (evtl. auch Dauerst.) ges. Dr. Franz Burda, Offenburg, Ad.-Hitler-Str.13.

Hausgehilfin, zuverl., nicht unter 25 J., selbst. in allen Hausarbeiten u. Kochen, auf 15. 1. od. 1. 2. 43 zu alleinsteh., alter Dame nach Khe. gesucht. Angeb. unter BA 1949 an Führer-Verlag B.-Baden.

Hausgehilfin, tücht., perf., ges. in Geschäftshaushalt. Hausfrau berufstätig. Angeb. an Frau Hedwig Werner, Freiburg/B., Katharinenst.19

Haushalthilfe, tücht., f. Febr.—März 1943 gesucht. Fabrikant Schöller, Gönningen (bei Reutlingen).

Mädchen, nettes, für Haushalt auf 15. 1. ges. Angeb. an Schw. Hermine, Erholungsheim Georgshöhe, Pforzheim. (21828)

Mädchen f. den Haushalt, das selbständ. kochen kann, auf sof. ges. Frau A.Schorpp, Kaiserallee 39, Khe.

Schulmädel zum tägl. Einholen von berufstätiger Dame gesucht. Khe., Sofienstraße 184, II., rechts.

Putzfrau, 2mal wöch. ges. Koeppen, Richard-Wagner-Str. 15, Khe.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 52, Südd., geist. u. körp. frisch u. wendig, tücht. erf. Kraft, Büro, Betr., Reise, Ein- u. Verkf., Korresp., Disp., erfolgr. im Verk. mit Fachorg., Behörd. usw., seit Jahren selbst. Leiter mittl. Textilrohstoffbetr. in Nordd., sucht etwa auf 1. 4. 43 neuen Wirkungskreis. Zuschr. u. D 21921 Führer-Verl. Khe.

Schwerbeschädigter vom Ostfeldzug sucht Stelle (Verlust des r. Unterschenkels). Kenntnisse in Stenografie u. Maschinenschreiben, sehr anpassungsfähig, 22 J. alt. Angeb. unter 32923 an Führer-Verlag Khe.

Mechaniker, ält., mit reich. Erfahr. i. Maschinenbau, durch läng. Krankheit für anhalt. prakt. Arbeiten im Betrieb nicht mehr voll einsatzf., sucht pass. Beschäftig. als Lagerführer, Kontrolleur, Arbeitsvorbereitung od. sonst. einschl. Beschäft., bei der auf große Zuverlässigkeit Wert gelegt wird. Zuschriften unt. 21758 an den Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit sucht jg. Mann mit gut. Handschrift, gleich welcher Art. Zuschr. u. N 21948 Führer-Verl. Khe.

Frau, junge, 1. Stenotyp. u. Kontoristin, mit allen einschl. Büroarbeit. vertraut, langj. Tätigk. in Norddeutschl., sucht Vertrauensposten, am liebst. als Sekretärin. Antritt 1. 1. 43. Angebote unt. BA 1947 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Mädchen, 16 J., Steno u. Maschinenkenntn., sucht Stelle auf Büro. Angeb. u. 33448 an Führer-Verl. Khe.

Lehrstelle, kfm., f. m. Tochter auf 1. 4. 43 gesucht. Pflichtjahr beend. Ang. u. 33493 an Führer-Verl. Khe.

Pflichtjahrstelle, halbj., evtl. in Geschäftsh., v. Schül. der Haushalt.-Schule ges. Kaufm. Lehre muß anschließ. gebot. werden. Angebote unt. 33472 an Führer-Verlag Khe.

Verkäufe

Pelzmantel (Maulwurf) 42/44 f. 900RM, neuw., zu verk. Angebote unter 33868 an den Führer-Verlag Khe.

Krimmerjacke, br., neuw., Gr. 46, 60 RM zu verk. Zu erfr. RA 2478 im Führer-Verlag Rastatt.

Herrenmantel, schw., Cut-Anzug Gr. 48, schw. Hut 57 K.-Gr. zu verkauf. Anzus. zw. 12.30—14.00. Steinhauer, Khe., Schützenstr. 12a. (33580)

Frack, neuw., a. Seide, f. mittl. Fig., m. 2 Westen 95 RM, Laute, klangschön, 85 RM. Sachsenstr.10, pt. lks.

Gehrockanzug, gut erh., 60 RM, Siemens elektr. mag. Lautsprecher 45 RM, vern. Schlittschuhe (Gr. 25) 6.50 RM, Bidet 15 RM, elektr. Hochfrequenz-Apparat 50 RM. Ang. unter 33616 an den Führer-Verlag Khe.

Gehrockanzug, schw., 70RM, Cutaway 25 RM, beid. mittl. Gr., Gasherd, weiß, 2fl., m. Tisch 25 RM zu verk. Anzusehen 12—3 Uhr, Karlsruhe, Herderstraße 6, III. rechts.

Smoking f. gr. schl. Fig. 95 RM und vernick. Schlittschuhe Gr. 43 8 RM zu verk. Khe., Hübschstr. 32, III.

Seidenkleid, schw., Gr. 42 gegen Sommerkleid oder Leinenkostüm o. zu verk. 35 RM. Angebote unter 33695 an den Führer-Verlag Khe.

Georgettekleid, schwz., 40 RM, dkl. Wollstoffkleid Gr. 44 für ält. Dame 50 RM zu verk. Ang. unt. 33449 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Trauerschuhe Gr. 42, Leder, 15 RM, warme Hausschuhe 5 RM, Sofakissenplatte, Handarb., 12 RM, neuw. Taschenkamm, echt Silb., 4 RM zu vk. Beiertheim, Cäciliastr. 26, IV. r.

Küchenbüfett, Tisch, 1 Hocker 80 RM, Bett mit Rost u. Wollmatratzen 70 RM. Scheffelstr. 63, III. St., Khe.

Küchentisch, gr., 30 RM, Tauchsieder 120 V. 18 RM, Kochplatte 120 V. 14 RM, Bügeleisen 220 V. 8 RM, Kinder-Heimkino, Stehbild 16 RM zu verk. Anzuseh. von 2 Uhr ab. Koch, Georg-Friedrich-Str. 18, Stb., I. Stock, Karlsruhe.

Tisch u. 4 gefl. Stühle, Kronl. und Stehl., d. eiche, 250 RM zu verkf. Böntgen, Khe., Passage 4, III. r.

Bettstelle, weiß, eis. 12 RM, Küchenbüfett 35RM, Vertiko 65RM, Waschtisch 5 RM, Kommode 35 RM, Toil.-Spiegel m. Schubl. 5 RM, bl. D.-Filzhut 3 RM, 2 Blumenständer à 3 RM, Knabenwintermantel f. 12—13J. 20 RM. Kaiserstraße 174, Karlsruhe, von 12—16 Uhr. (33640)

Bett, gut, mit Rost u. Federbett zus. 40 RM, 2 Vogelkäfige zus. 5 RM. Kriegsstr. 39, II., H. Khe.

2 Metallbetten à 35 RM, Bücherschaft pol. 15 RM, Spiegel 8 RM, 3 Messing-Vorhang-Garnit. à 4 RM, eis. Waschtisch m. W.-Garnitur 8 RM. Friedenstr. 10, part., Khe.

2 Kinderbetten 45 RM u. 25 RM, Petroleumkocher 10 RM. Khe., Durlacherstr. 47, V. II. St. lks.

Korbsessel, gepolst., 50 RM, Handmangel 30 RM, Arztmöbel, Untersuchungsstuhl usw. 50 RM zu verk. Zuschr. u. M 21947 Führ.-Verl. Khe.

Tischdecke, 1,40×1,40 m, schw. Seide, bunt bemalt, 120RM, elektr. Kaffeemaschine, Nickel, 40 RM zu verk. Ang. u. A21597 an Führer-V. Khe.

Wohnzimmerlampe 10 RM. Angebote unter 33645 an den Führer-V. Khe.

Wohnz.-Lampe m. Deckenbeleuchtg. u. Seid.-Schirm 40 RM, Hochfrequ.-Apparat m. Störschutz u. 11 Elektr. 60 RM, 3 gerahmte Wandbilder unt. Glas je 20 RM. Anzusehen Samstag 19. d. M. zwisch. 15—17 Uhr. Khe., Bahnhofstr. 6, II. links.

Ölgemälde Prof. Göhler, Badewinkel m. Akt 56/50 cm zu verk. Böntgen, Khe., Passage 4, III, r. (33543)

Ölgemälde, mehrere alte, ant. Porzellan, ant. Polstergarnitur, ant. Bücherschrank, ant. Uhren zu verk. Amalienstr. 85, III., Khe.

Ölgemälde, Geb.-Landschaft mit See 70×100 cm, mit sehr schön. Rahmen von bek. Maler zu verk. 550 RM. Ang. u. 33629 an Führer-Verl. Khe.

Ölgem., Malerwinkel Füssen 15 RM, ger. Bilder zu verkauf. Je 10 RM. Buntestr. 4, r. Khe. (33603)

Ölbilder, Landschaft, u. Stilleben m. Rahmen von 80 RM an zu verkauf. Funke, Bruchsal, Rheinstr. 75.

Original-Plastiken bek. Künstler zu verkaufen. Angebote unter K 22077 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Eßservice, echt Rosenthal, neuwert., 55teilig, 265 RM. Zahn, Karlsruhe, Kaiserstraße 174, III. (33621)

Rosenthal-Porzellan-Figuren, versch., 35—150 RM zu verk. Böntgen, Khe., Passage 4, III. r.

Brockhaus-Lexikon, 17 Bände, 34 RM, 5 Herzog-Romane zus. 10 RM, 2 Bände Das Buch des Kaufmanns 20 RM, 2 Bände Raumbild-Zeitgeschichte München u. Reichsparteitag mit 200 Bildern u. Bildbetrachter zus. 30 RM zu verk. Störzinger, Khe., Graf-Rhena-Str. 4, part. r.

Volk, Welt, Wissen, 3 Bde. in Halbleder, neuw., für 100 RM zu verkf. Ang. u. 33726 an Führer-Verl. Khe.

Märchen- u. Jugendbücher 2—5 RM, f. Junge, in tadell. Zust., sowie Schachspiel, neuw., 12 RM zu vkf. Khe., Kantstr. 3, III. Stock.

Schönes Weihnachtsgeschenk! Briefmarkenalben Großd. v. 1872—42 7.50 RM, Danzig 7.50 RM, Deutsche Kolonien 4.50 RM in Behelfsmappen per Nachn., Porto extra. Empfehle die dazugeh. Marken gebr. und ungebr. Briefmarkenspezialgeschäft K. Ziegler, Khe., Körnerstr. 14.

2 Briefm.-Albums Großd. u. Europa 25 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Häusserstr. 14, II. rechts.

2 Theatergläser, ält. Modell, mit Etui 25 u. 15 RM zu verk. Bismarckstraße 6, Ruf 214 Karlsruhe.

Fernglas, neuw., f. Jagdzwecke geeignet, u. gebr. Opernglas für 120 u. 35 RM zu verkaufen. Angebote unter 33692 an Führer-Verlag Khe.

Kabinenkoffer 40 RM, em. Waschkessel o. Feuerung 20 RM, Stubenwagen 15 RM, 2 ält. Nachttische à 5 RM, Handtuchständer 5 RM, kl. Schreibmaschine, alt. Mod. 25 RM, Staubsauger, ält. M. 40 RM, versch. Bücher (Brehms Tierleben, Deutsch. Rhein u. a.), größ. Fleischplatten, ält. Singer-Schneidermaschine 30 RM, K.-Klappstuhl 10 RM, Wäschetrockner 5 RM. Khe., Lameystr. 23,I.

Küchenwaage (Tellerwaage) 10 RM, Puppenkaffeeservice 2.50 RM, 1 P. Hanteln 3 RM, Uhrgehäuse, Laubsägearbeit, 5 RM, kleines Schränkchen 15 RM zu verkaufen. Khe., Scheffelstraße 70, III. Stock.

Ventilatorgebläse, 45 mm Saugöffn., für Riemen- u. Elektroantrieb, einschließl. Motor, 220 V., 0,6 Amp. 120 RM zu verk. Angebote unter 33053 an den Führer-Verlag Khe.

Nickel-D.-Schlittsch., Schuhgr. 38/39, neuw., 17 RM, H.-Halbschuhe, br., Gr. 42 15 RM, gr. O Häkeldecke, neuw. 50 RM, Ahomo-Gleichstr.-Netzanode f. Radio 25 RM, auch z. Laden, Gleichrichter f. W.-Strom 220 V 16 RM, Trafo 220 V 8 RM. Zahn, Khe., Kaiserstr. 174. (33622)

Eisenbahn, große, mit 2 Zügen u. sonst. Zubeh. 80 RM, Waschmange 80 RM zu verk. Anzus. Freitag von 11—15 Uhr. Mathystr. 23, I. Khe.

Kasperl-Theater m. 7 Figuren, Pr. 25 RM zu verkaufen. Rastatt, An der Ludwigsfeste 19. (2476)

Marionettentheater, neuw., m. kunstvoll. Fig. für 250 RM zu verkaufen. Frentzen, Wörthstr. 8, Khe.

Kaufladen 10 RM, Puppenhaus 8 RM zu verk. Gerwigstr. 58, H.III.,l.Khe.

Puppen-Wohn-Schlafz., g. erh., mit Fenster z. Öffn. f. 35 RM zu verk. Knielingen, Saarlandstr. 116, II.

Puppenstube, schön einger., 25 RM, Luftgewehr 17 RM, 1 kl. Wagen m. Pferd 6 RM, Dreirad-Pferd f. 3 J. 18 RM, Puppenmöbel 4 RM, Mädchenmantel f. 12—13 Jahre 22 RM zu verkaufen. Angebote unt. 33784 an den Führer-Verlag Khe.

Puppenstube 25 RM, gepolst. Stuhl 40 RM, 8—9 vormittags. Karlsruhe, Helmholtzstraße 2, II.

Puppenbett mit Püppchen 5 RM zu verkaufen. Angebote unter 33501 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Geigen 40 u. 70 RM, Schlafzimmerbild 30 RM. Kistner, Karlsruhe, Sofienstraße 167. (33460)

Geige mit Kasten u. Bogen 45 RM, Violinnoten, Notenpult zu verkauf. Thomas, Georg-Friedrichstr.32, Khe.

1/1 Geige 120 RM, **Foto** 6×9, Platten, 35 RM. Angebote unter 33438 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, 10 Röhren, neu, Wechselstr., 765 RM zu verkaufen. Angebote u. S 22112 an den Führer-Verlag Khe.

Tischgrammophon m. Platten 95 RM, Akkordzither, neuw., m. Noten 45 RM, Heckvogelkäfig mit 5 Heckkörbchen 26 RM, Vogelkäfig 17 RM, Photo (Platten), 6½×9 m. Tasche 35 RM, Khe., Gerwigstr. 5, IV, lks.

Tischgrammophon (n. Kofferapparat) m. alt. Platten (z. Umtausch) umständehalber f. 50 RM zu verkauf. Ang. u. BR 530 Führer-V. Bruchsal.

Grammophon, Tischapparat, durchrepariert, abzugeben mit 10 Platt., Preis 50 RM. Angebote unt. 33446 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zither, gut erh., m. Schule 40 RM. Moningerstr. 10, part., Khe.

Für Rolleiflex, 4×4, neu. Plattenadapter mit 3 Neusilberkassetten u. Etui zu verk. 27 RM. Ang. unter 33482 an den Führer-Verlag Khe.

Photo, 9×12, für Film u. Platten, 40 RM. Angebote unter 33588 an den Führer-Verlag Khe.

Foto 9×12 f. Platten u. Filmp. 50 RM, Jazztrompete 90 RM. Walter, Khe., Kapellenstraße 16. (33791)

H.-Fahrrad 50 RM, Überg.-Mantel Gr. 50/52 50 RM, H.-Windjacke 8 RM zu verk. Angebote unter 33593 an den Führer-Verkauf Khe.

Kinderwagen, elfenb., 35RM, K.-Dreirad für 15 RM, gut erh., zu verkf. Ang. unt. BR 540 an den Führer-Verlag Bruchsal.

Zwillingskinderwagen mit Matratze, Gummireifen 70 RM zu verk. Nold, Oetigheim, Rebgartenstr. 8.

Nähmaschinie für 15 RM zu verk. Ang. u. 33688 an Führer-Verl. Khe.

Junkers Heißwasserapparat, 6 Ltr., kupfervernickelt, m. Zub. für 45 RM zu verkauf. Angebote unter 33617 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 2fl., wß., m. Gestell, gut erh., 30 RM zu vk. Baumann, Khe., Rüppurrerstr. 32, III. r.

Gasherd zu verk., 3fl., sehr gut erh., ohne Backofen, Pr. 20 RM. Khe., Günther-Quandt-Str. 11, rechts, 1 Tr.

Badeeinrichtung (Gasbadeofen mit Emailbadewanne) 200 RM zu verkf. Zu erfr. Sonntag 14—16 Uhr. Khe., Zähringerstraße 36. (28423)

Ausgußbecken, email., 7 RM, Küchenanrichte m. Türen 10 RM, Lautsprecher Siemens 15 RM zu vekaufen. Khe., Rankestr. 3, I. Stock.

Schälmaschine, neuw., 15 RM, Läufer 2,50×65, 8,50 RM. Angebote unter 33722 an den Führer-Verlag Khe.

Etagen-Lastaufzug, elektr., 400—1000 kg Tragkr., mit oder ohne Motor, gesucht. Weingroßhandlg. Sautter, Bischweiler, Els., R.-Wagnerstr. 8.

Kaufgesuche

Pelzmantel, eleg., neu od. neuw., Gr. 44/46, gesucht. Zuschr. unter M 22254 an Führer-Verlag Khe.

Pelzmantel, schwarz od. braun, ges., Gr. 44/46, Preis 400—500 RM. Ang. u. 33672 an Führer-Verlag Khe.

Pelzmantel od. Paletot, dkl., Gr.46/48 gesucht. Angebote unter 33579 an den Führer-Verlag Khe.

Pelzmantel, schöner, sowie D.-Schuhe Gr. 39 gesucht. Angebote unter 33521 an den Führer-Verlag Khe.

D.-Pelzmantel oder Jacke, Gr. 52, Farbe braun. Zuschriften unter A 22133 an den Führer-Verlag Khe.

H.-Winterm. od. Übergangsmantel f. kl. Fig. gesucht. Ang. unter 33647 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Winter- oder Ueberg.-Mantel für schl. Fig., 1,80 gr., sehr gut erh., ges. Ang. u. 33720 an Führ.-V. Khe.

H.-Wintermantel, versch. H.-Unterwäsche, Socken ges. Stollberger, Karlsruhe, Rheinstraße 16.

H.-Loden- oder Gabardinemantel m. schräg. Taschen, Gr. 52 gesucht. Ang. u. 33490 an Führer-Verl. Khe.

Herrengummimantel für Gr. 48/50 für Überlandhilfsbriefträger gesucht. Angebote an Gottlob Klumpp, Schönmünzach (Murgtal).

Hausmantel für gr. Mann, neuw. od. gut erh., ges. Angebot unter 33569 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Wintermantel, neu od. neuw., Gr. 42/44 sof. gesucht. Ang. unter 33432 an den Führer-Verlag Khe.

D.-Wintermantel Gr. 42, D.-Stiefel Gr. 39, Knaben-Schnürstiefel Gr. 37, gut erh., ges. Ang. unter 22080 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, Pelz od. Tuch, Gr. 42/44, und Dam.-Schneider-Kostüm Gr. 42/44 gesucht. Ang. unt. 33715 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleidung für Herren u. Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, desgl Wäsche und Schuhe kauft stets zu gut. Preisen: Würz, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a, Ruf 1208. (27585

Herrenanzug Gr. 50, Farbe gleich, gut erh., ges. Angebote unter RA 3104 an den Führer-Verlag Karlsr.

Anzug evtl. Joppe, Weste, auch Smoking, mittl. Gr. gesucht. Ang. u. 33602 an den Führer-Verlag Khe.

Jünglingsanzug, gut erh., Gr. 1,70 gesucht. Zuschriften unter 33585 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kommunionanzug für 10jähr. Jungen ges. Angeb. mit Preis unter J 22251 an die Führer-Stelle Neudorf.

Damenkleidung, schwarze, gesucht. (Trauerfall), gleich welche Stoffart. Angeb. mit Preis unter J 22150 an die Führer-Stelle Neudorf.

D.-Wollkleid Gr. 44, brauner D.-Filzhut gesucht. Ang. u. 33535 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skihose Gr. 44, D.-Rohrstiefel Gr. 40 gesucht. Angebote unter 33613 an den Führer-Verlag Khe.

Skihose gesucht. Angebote unter 33727 an den Führer-Verlag Khe.

Pullover, Led.-Handschuhe, H.-Hemdenstoff, D.-Kleiderstoff, D.-Rohrstiefel Gr. 38 gesucht. Ang. unter 33542 an den Führer-Verlag Khe.

Fuchspelz ges. sowie Puppe oder Bär und P.-Wagen. Ang. u. 33443 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportschuhe od. Schnürstiefel, g. erh., Gr. 39/40 gesucht. Angeb. unt. 33732 an den Führer-Verlag Khe.

Schlafzimmer, neuwert. od. gebr., sofort gesucht. Angebote unter R 22261 an den Führer-Verlag Khe.

Küche, neu od. gebr., mögl. m. Herd ges. Zuschriften unter C 22137 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücherschrank, kleiner, Kleiderschr., zerlegb., u. Operngias gesucht. Ang. u. 33577 an Führer-Verl. Khe.

Kleiderschrank, gut erh., ges. Preisang. u. 33702 an den Führer-V. Khe.

Wäscheschrank bzw. Kommode, nur tadell. erh., gesucht. Ang. unter 33547 an den Führer-Verlag Khe.

Zeichentisch m. od. ohne Masch. u. gr. Reißzeug ges. Treiber, Khe., Zähringerstraße 90. (33524)

Bettstelle, wß., m. Schoner u. Matr. gut erh., gesucht. Ang. unt. 32088 an den Führer-Verlag Khe.

Kinderbettstelle, größere, mit Matr., evtl. mit Bett, mögl. aus gt. Hause sofort gesucht. Preisangebote unt. Z 22132 an den Führer-Verlag Khe.

Wickelkommode, gut erh., gesucht. Ang. u. 33109 an Führer-Verl. Khe.

Deckbett mit Kopfkissen u. Matratze gesucht. Angebote unter 33486 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bügeleisen, elektr. od. Gas ges. Krauß, Khe., Stefanienstr. 20.

Eßservice u. gutes Eßbesteck ges. Ang. u. RA 3101 Führer-Verl. Khe.

Küchenwaage gesucht. Angebote u. 33568 an den Führer-Verlag Khe.

H.-Taschenuhr ges. F. Kiefer, Khe.-Durlach, Christofstraße 23.

Theaterglas f. Dame, gut erh., gesucht. Angebote unter 33738 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Operngias in Perlmutt. u. Bowle in Kristall mit Gläs. ges. Ruf 7299 Khe.

Stadttasche, led., ges. Ang. unter 33680 an den Führer-Verlag Khe.

Haut- u. Massageöl zur Behandlung von Schwerkriegsbesch. gesucht. Ang. u. 22088 an Führer-Verl. Khe.

Briefmarkensammlungen und Einzelstücke ges. Alfred Rupp, Ebbostraße 303, Appenweier.

Karl-May-Bücher gesucht. Ang. unter OF 4721 an d. Führer-V. Offenburg.

Modehefte (1800—1900), Bücher über Kostüme u. Mode ges. Angeb. unt. 33660 an den Führer-Verlag Khe.

Gummibaum, Palme, od. sonst. Zierbaum gesucht. Angeb. m. Preis u. M 22102 an den Führer-Verlag Khe.

Blumenständer, mod., geräum., ges. Preisang. u. 33724 an Führ.-V. Khe.

Knirps, neuw., gesucht. Angebote unter 33734 an den Führer-V. Khe.

Spinnrad gesucht. Angebote unter 33730 an den Führer-Verlag Khe.

Burg mit Soldaten od. ähnl. Spielzeug für 10J. Knaben ges. L. Christmann, Rüppurr, Tulpenstr. 45.

Burg, Heimkino od. sonst. Spielsach. für 5jähr. Jungen gesucht. Angeb. u. D 22141 an Führer-Verlag Khe.

Burg mit Soldaten sowie Schachspiel gesucht. Angebote an C. Giorgi, Karlsruhe, Karolinenstr. 1.

Eisenbahn, elektr., 0-Spur, mit Zub., 220 Volt, u. Koffer-Radio gesucht. Ang. u. 33691 an Führer-Verl. Khe.

Eisenbahn, elektr., 220 V., gesucht. Ang. u. P 22263 Führer-Verlag Khe.

Kaufladen od. Puppenküche ges. Angebote mit Preisangabe unter 33508 an den Führer-Verlag Khe.

Schaukelpferd u. eiserner Ofen ges. Ang. u. 33536 an Führer-Verl. Khe.

Schaukelpferd, schönes, gesucht. Ang. u. 33713 an Führer-Verl. Khe.

Spielzeug für Kleinkind (Mädchen), nur gut erh., ges. Angebote unter 33628 an den Führer-Verlag Khe.

1 Straßenpuppenwagen, 1 Paar Ski mit Bindung u. Stöcke, für 16½J. Jungen, Filme für Heimkino, Größe 33 mm, gesucht. Zuschr. u. L 22253 an den Führer-Verlag Khe.

Puppenwagen, gut erhalt., gesucht. Khe., Braun, Haselweg 20.

Puppensport- od. Kastenwagen ges. Ang. u. 33652 an den Führer-V. Khe.

Puppensportwagen u. Kindertisch m. Stuhl ges. Ang. unter 33657 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppe m. Zöpfchen u. Baukasten gesucht. Angebote unter 33636 an den Führer-Verlag Khe.

Puppe (Zelluloid) gesucht. Ang. unt. 33731 an den Führer-Verlag Khe.

Puppe, unzerbr., ges. Böckenhaupt, Kh.-Dammerst., Danzigerstr. 3, III. l.

Kl. Puppe, bis 25 cm gesucht. Ang. u. 33612 an den Führer-Verlag Khe.

Piano, gut erh., ges. Ang. unter RA 998 an den Führer-Verlag Rastatt.

Klavier, auch Flügel gesucht. Ang. mit Preis unter F 22144 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., ges. Braun, Khe., Karolinenstraße 4, II.

Klavier od. Harmonium ges. Angeb. u. 33626 an den Führer-Verlag Khe.

Klavier gesucht. Angebote unt. 33711 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Rundfunkgerät, evtl. ohne Röhren, auch beschädigt, gesucht. Ang. u. 33725 an den Führer-Verlag Khe.

Radio u. Pelzmuff gesucht. Angeb. unter 33656 an den Führer-V. Khe.

Radio, gut erh., 220 V., ges. Preisangeb. u. 33719 an Führer-Verl. Khe.

Plattenspieler u. Radio, 220 Volt Gleichstrom, gesucht. Ang. unter 33485 an den Führer-Verlag Khe.

Ziehharmonika, gut erh., ges. Ang. u. BR 536 an Führer-Verl. Bruchsal.

Kleinbild-Kamera mit Entfernungsmesser (Leica, Contax, Exakta) gegen bar gesucht. Angeb. unter 33897 an den Führer-Verlag Khe.

Nähmaschine, gebr., ges. Angeb. u. 33860 an den Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., gesucht. Ang. u. 33805 an d. Führer-V. Khe.

H.-Fahrrad, gut erh., gesucht. Angeb. u. 33632 an den Führer-Verlag Khe.

Damenfahrrad ges. Angeb. unter RA 3103 an den Führer-Verlag Khe.

Damen-Fahrrad, bereift, gut erh., gesucht. Angeb. mit Preis unter W 22125 an die Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Ofen, größ., für Lagerraum, gut erh., gesucht. Oelimport Bahm, Karlsruhe, Belfortstraße 14. (22209

Kleiner Ofen gesucht. Angeb. unter 33607 an den Führer-Verlag Khe.

Saukopfofen gesucht. Ang. an Ebner, Hirschstr. 21, Khe. (33530)

Grude-Herd, neuw., (Tänzer) ges. Ang. u. 33673 an Führer-Verl. Khe.

Warmwasser-Behälter, gebr., m. Heizsystem für 500 Ltr. Inh. zur Warmwasserbereitung gesucht. Zuschr. unter O 22105 an d. Führer-V. Khe.

Weinfaß, gut erh., 140—160 Ltr. ges. Karlsruhe, Klauprechtstraße 17, pt., Ruf 4162. (33717)

Wechselrichter, 70—80 Watt, sof. ges. Ang. BA 1958 Führer-V. B.-Baden.

Hof- od. Gartenbrunnen, evtl. Pumpe ges. Khe., Lameystr. 23, I.

Hobelbank, groß od. kl., gebr., ges. Khe., Siedl. Haselweg 4, Mitschele.

Bandsäge gesucht. Angebote unter X 21906 an Führer-Verlag Khe.

Suche a. sof. z. miet. od. kaufen **Feldbahngleis,** ca. 15 km 80er od. 93er, 6—8 Dampflokomotiven 18/22 PS, 150 Muldenkipper ¾—1 cbm, 2 Betonmischer, mind. 500 Ltr. Inh., 2—3 Dampfwalzen, 6—15 To. Groke, Karlsruhe, Fichtestraße 3.

Tausch

H.-Wintermantel, eleg., neuw., geg. D.-Pelzmantel b. entspr. Aufz. zu tausch. Ang. u. 33360 Führ.-V. Khe.

H.-Wintermantel Gr. 48, H.-Halbschuhe Gr. 41, Rucksack m. Traggestell zu kaufen, evtl. tausche ¾ Geige, Akkordzither, Märklin-Baukasten, Schlitten, Roller, Tornister, Laubsägekasten. Angebote u. 33423 an den Führer-Verl. Khe.

Herrenstutzer, pelzgefütt., sehr gut erhalt., gebot. Suche Damenpelzjacke od. -Umhang, schwarz, mod. Angeb. u. 33473 Führer-Verl. Khe.

D.-Mantel, dkl., Gr. 46/48, gut erh., gesucht. Biete 2 Paar Fr.-Schuhe Gr. 40, evtl. Aaufzahlung. Angeb. u. 33280 an Führer-Verlag Khe.

Mädchenwintermantel, gut erhalten, für 14 J. Biete: 1 Paar neuwert. H.-Schaftstiefel, Gr. 42 oder 43. Angeb. u. 33483 Führer-Verl. Khe.

Frack, neuw., f. gr. schl. Fig., prima Tuch, 40 RM oder Tausch gegen 3—4 m Bodenläufer. Angebote u. K 22001 an den Führer-Verl. Khe.

Kostüm, eleg., Gr. 42, ges. Biete: Puppe schöne und Aufzahlung. Angeb. u. 33391 Führer-Verl. Khe.

Seidenkleid, schw., d.-bl. Seide, m. r. bulg. Handstickerei Gr. 42/44, n. getr., gegen H.-Mantel- u. Anzugstoff zu tauschen, evtl. zu verkauf. Anschw. 280 RM. Böntgen, Karlsr., Passage 4, III, r. (33545)

Leinenjäckchen, weißes, Gr. 44, u. größ., sch. Lederhandtasche zu tauschen gegen gut erh. Schaukelpferd oder Kinderdreirad. Zuschr. unter M22002 an Führer-Verl. Khe.

D.-Weste, gestrickt, woll. od. H.-Janker gebot. Suche Kostümstoff. Angeb. u. 33474 Führer-Verl. Khe.

Hemden u. Unterröckchen für 1—2j. Kind u. Spangenschuhe, Gr. 24 zu tauschen gegen Sporthemden für 3jähr. Jungen. Angebote unt. 33413 an Führer-Verlag Karlsr.

Herren-Seal-Kragen gegen elegant. Backfisch-Mantel Gr. 40/42 zu tauschen. oder für 50 RM zu verkauf., evtl. Aufzahlung. Angebote unter 33479 an den Führer-Verlag Khe.

Steinmarderpelz od. Fell, brauner D.-Haarhut u. weiße Pumps, Gr. 36 ges. Biete: Jagdfernglas mit L.-Tasche, Foto 9/12 Film u. Pl. Compur, kl. Reißzeug u. gut erh. bl. Ski-Anzug, Gr. 42/44. Angeb. unter 33492 an Führer-Verlag Khe.

H.-Halbschuhe, 3 P. schwz. Gr. 41, 1 P. Skistiefel Gr. 41, 1 P. M.-Stiefel Gr. 37 geboten. Suche: H.-Halbschuhe Gr. 43/44, Skistiefel Gr. 43, Mädch.-Stiefel Gr. 39. Angebote u. 33411 an den Führer-Verl. Khe.

H.-Tourenstiefel u. Gamaschen, neuwert., gegen neuw. H.-Reitstiefel zu tausch. Ang. 33608 Führ.-V. Khe.

Skischuhe Gr. 35 geg. ebensolche Gr. 37, Tourenschuhe Gr. 42, neuw., geg. H.-Halbschuhe Gr. 41 zu tauschen. Khe., Yorckstr. 37, I. r.

Ski-Stiefel, fast neu, Größe 40, geg. gleichw., Gr. 37 zu tausch. ges. Ang. u. RA. 992 Führer-V. Rastatt.

Ski-Schuhe, Gr. 42, sehr gut erh., geg. ebens. oder Marschstiefel, Gr. 43, 44 zu tauschen. Angeb. unter 33441 Führer-Verlag Khe.

Mädchenbettstelle, eis., 80/180, g. erh. Kinderbettstelle, Foto 9×12, f. Pl. u. Filmpack mit Zubeh. od. Haargarnteppich geg. Schreibm., neue Puppe geg. Kinderklappstuhl u. Laufstall zu tauschen. Angebote unter K 21785 Führer-Verlag Khe.

Ölgemälde, Schwarzwaldlandschaft, 400 RM zu verk. od. geg. Fernglas zu tauschen. Khe., Dell, Kriegsstraße 39. (33643)

Sterilisierapparat, mod. Nähkasten od. Kassette, alles neuwert., geg. sehr gut erh. Skihosen dkbl., mod. Schnitt, für Jungen von 13 Jahr. u. Mädel (Größe 42) zu tauschen. Ang. u. W 21700 Führ.-Verl. Khe.

Ring, neuer, silbervergoldet, mit echtem Stein, Preis 56 RM, zu vkf. od. geg. woll. Badeanzug oder Russenstiefel zu tauschen. Angeb. unter 33353 an Führer-Verlag Khe.

2 Biederm.-Vasen, blau, ca. 50 hoch gegen guten Bodenteppich zu tauschen. Angeb. unter 33408 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

K. K. Sportbüchse Original Mauser, neuw., gegen gut erh. Radio, 120 V., zu tauschen ges. Rudi König, Neureut, Hauptstraße 46.

Wickingmodelle ges. Biete Heimkino mit 8 Filmen, evtl. Verkauf. Preis RM. 20.—. Angebote unter F 21933 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlittschuhe geboten. Puppe ges. Angeb. u. 33439 Führer-Verl. Khe.

Burg mit Soldaten gegen gut erh. große Leder-Aktenmappe zu tauschen. Ang. u. 33004 Führer-V. Khe.

Burg, groß, neu, 30 RM zu verk., evt. Tausch geg. Puppenwagen. Ang. u. BA 1957 Führer-Verl. B.-Baden.

Eisenbahn, Uhrwerk, gegen kl. Lederkoffer zu tauschen. Angebote unter 33409 an Führer-Verl. Khe.

Kinderholzzug, groß, schön, gegen größ. Kinderdreirad zu tauschen. Offenburg. Fernruf 2001.

Puppenwagen gegen Ski-Anzug, 42/44 zu tausch., Evtl. Aufzahlg. Angeb. u. 33403 Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen, blau, zu tauschen gegen Wollstoff. Angebote unt. T 22008 an den Führer-Verl. Khe.

Schildkrötpuppe, gr., neu, geb., geg. große Damenhandtasche od. Damenrohrstiefel, Gr. 38½—39, oder Kostümstoff zu tauschen. Angeb. unter L 22046 an Führer-Verl. Khe.

Puppe, Bett od. Kaufladen, neu, geg. H.-Hose, neuw., Größe 1.70, schl. zu tauschen gesucht. Angebote unter 33450 Führer-Verl. Khe.

Teddybär, 60 cm, geg. große Lederhandtasche zu tauschen. Angebote unter 33390 an Führer-Verl. Khe.

Radio Saba, 4 Röhr., s. gut erh., gegen neuw. Fahrrad zu tauschen od. zu verkaufen. Angebote unter 33445 an den Führer-Verlag Khe.

Lautsprecher, gut erhalten, ges., ev. Tausch g. Volksempfänger. Mössner, Khe., Melanchthonstr. 1.

Harmonika, einreihig, 2 Bässe, 10 Töne 25 RM, Rollschuhe, Doppelkugellager 15 RM, Strickschaukel m. Ringen 10 RM zu verk. oder zus. Tausch geg. Damenpelz od. Damengarderobe Gr. 42. Angebote unter 33694 an den Führer-Verlag Khe.

Zither gegen Deckbett od. Fahrradanhänger zu tauschen gesucht. Angeb. u. J 22010 Führ.-Verl. Khe.

Schreibmaschine ges., evtl. gegen Tausch von gr. Tischdecke, neu, u. Aufz. Ang. u. 33844 Führer-V. Khe.

Schreibmaschine ges., Evtl. biete neue mod. H.-Armbanduhr ff. Werk. Angeb. u. 21577 Führer-Verl. Khe.

Schreibmaschine gegen Handharmonika zu tauschen gesucht. Bühl, Baden, Hänferstraße 12.

Nähmaschine, gut erhalt., geg. gut erhalt. Damenrad zu tauschen. Angeb. u. 33365 Führer-Verl. Khe.

H.-Fahrrad, neuwert., gesucht. Biete Rohrstiefel, Größe 41. Angebote unter 33397 an Führer-Verlag Khe.

Damenfahrrad, neuw., gegen Pelzmantel mit Aufzahl. zu tauschen. Angeb. u. 33458 Führer-Verl. Khe.

Damenfahrrad, neu oder gut erh., geg. Konservengläser u. Aufzahlung zu tauschen. Angebote unt. W 22004 an den Führer-Verlag Khe.

Sportwagen gesucht. Biete: Dreirad, Roller od. 2 neuw. rote Damast-Bettüberzüge. Angebote unt. 33520 an den Führer-Verlag Khe.

Herd, elektr., 220 Volt, gegen nur g. erh. Fuchspelz und D.-Rohrstiefel Gr. 39 (Leder), neuw., zu tausch. Ang. u. 33380 an Führer-Verl. Khe.

Kocher, elektr. gesucht oder gegen Konservengläser zu tauschen. Angeb. u. H 22005 Führer-Verl. Khe.

Gasherd m. Backofen, 4fl., Kinderwagen und Laufstall zu tauschen gegen Sessel, Teppich od. Brücke, Bett- oder Tischwäsche. Angeb. u. RA 993 an den Führer-Verl. Rastatt.

Kohlenherd, gut erh., Wert 80 RM zu verk., evtl. geg. emaill. Badewanne zu tauschen. Angebote unter 33459 an den Führer-Verl. Khe.

Tank, etwa 30 000 Ltr. Inh., gesucht, abzugeb. einige alte Dampfkessel. Pektin-Fabrik, Neuenbürg/Württbg.

Kraftfahrzeuge

Kleinlastkraftwagen o. Lieferwagen gesucht. Angebote unter 33635 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4-Rad-Anhänger, fahrbereit, 2—2½ Tonnen, sofort gesucht. Weingroßhandlung Sautter, Bischweiler, Els., Robert-Wagner-Straße 8.

LKW.-Anhänger, 3—5 To., gesucht. W. L. Schwaab, Weingarten/Baden.

Leichtmotorrad „Hercules" m. Sachsmotor, 65 RM zu verk. Karlsruhe, Augartenstr. 41, I., Fries.

Tiermarkt

Nutzvieh, ein neuer Transport, steht ab Samstag zum Verkauf. Haas, Offenburg. (4726)

Nutz- u. Fahrkuh, gute, mit dem 2. Kalb (Einspänner) zu verk. Josef Obert, Waldprechtsweier, Haus 78a.

Ziege, trächtige, zu verkauf. Sandweier, Weierstraße 29. (22412)

Zuchthäsin gesucht. Metzmeier, Khe., Karl-Wilhelm-Str. 36. (A 22308

Entflogen

Wellensittich, grün., entfl. Abz. geg. Bel. b. Luft, Khe., Lessingstr. 15.

Theater

Badisches Staatstheater. Groß. Haus. 17. Dez., 17.00—19.15 Uhr, 9. Donnerstag-Miete **„Ilsebill".** Op. v. Klose. 18. Dez., 17.00—19.30 Uhr, 10. Freitag-Miete **„Cavalleria rusticana".** Op. v. Mascagni, hierauf: **„Der Bajazzo".** 19. Dez., 13.30 bis 16.00 Uhr. Geschl. Vorst. für die Stadtverwaltung **„Maske in Blau".** Optte. v. F. Raymond; abds. 17.00 bis 19.15 Uhr geschl. Vorst. für KdF. **„Klassische und moderne Tanzwerke". — Kleines Theater.** 19. Dez., 17—19 Uhr **„Ich heirate meine Tante".** Schwank von J. Hussels.

Theater der Stadt Straßburg. 17. Dez., 18 Uhr **„Penthesilea".** Ende n. 20.30. Stamms. E 8 u. F 8. 18. Dez., 18 Uhr **„Penthesilea".** Ende n. 20.30. Geschl. KdF.-Vorst. 19. Dez., 14 Uhr **„Peterchens Mondfahrt".** Ende nach 16.30 Uhr. 18 U. **Penthesilea".** Ende n. 20.30. 20. Dez., 13.30 Uhr **„Penthesilea".** Ende nach 16 Uhr. Geschl. KdF.-Vorstellung. 18 Uhr **„Cavalleria Rusticana"** u. **„Der Bajazzo".** Ende gegen 21 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Täglich 3.00, 5.00, 7.15 Der neue italienische Großfilm: **„Reifende Mädchen"** in deutscher Sprache. Jugend'. nicht zugelass.

GLORIA. 2.30, 4.30, 7.00. (Letzt. Tag!) **„Dein Leben gehört mir".** Ein spannender, sensationeller Film. Jugend nicht zugelassen.

GLORIA. Ab morg. Freitag: **„Keine Angst vor Liebe".** Der lustige Film mit der großen Starbesetzung Th. Lingen, A. Wohlbrück, R. A. Roberts, L. Haid, H. Hildebrandt. Jugend nicht zugelassen.

PALI. 2.30, 4.30, 7.00. **„Liebe dumme Mama".** Th. Lingen als verliebter Hoteldirektor — Ein Rekord an Heiterkeit. Jug. nicht zugelassen.

PALI. Frühvorstellung. So. vorm. 11 Uhr **„Die weiße Hölle vom Piz Palü".** Jugend zugelassen.

RESI. „Liebe läßt sich nicht erzwingen" (Zwischen Himmel und Erde). Beg. 2.45, 5.00 7.15 jew. mit Kulturfilm und neuester Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen **„Unter dem Kreuz des Südens",** einen spannenden Abenteuerfilm. Beg.: 2.30, 4.45, 7.15. Jug. üb. 14 J. zug.

ATLANTIK zeigt: **„Der Bruchpilot".** Sie lachen sich halb tot. Ein neuer Film der H. Rühmann-Produktion. Jugendl. zug. Beg. 2.45, 5.00, 7.15. So. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr.

RHEINGOLD. Der spann. Kriminalfall **„Mordsache Censi".** Wochenschau. Beg. 3.30, 5.00, 7.30 Uhr. Nur noch heute. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG. „Ave Maria", Benj. Giglis schönster Film. Wochenschau. Beg. 3.30, 5.00, 7.30 Uhr. Nur noch heute. Jug. nicht zugel.

Durlach. Skala. „Das Mädchen vom Moorhof". Wochenschau. Nur noch heute 3.30, 5.00, 7.30. Jug. n. zugel.

Durlach. Kammerlichtspiele. Täglich 5.00, 7.30 Uhr, Sonntag ab 3.00 Uhr, **„Verwehte Spuren"** mit Chr. Söderbaum, F. von Dongen.

Durlach. M.T. 5.00 u. 7.30 Uhr: **„Fräulein Hoffmanns Erzähl."** Jug. zug.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Nur bis So. Heute 19.30 Uhr **„Polterabend".** Jugend verboten.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr letztmals **„Nippons wilde Adler".** Jug. zug. Wochenschau.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 und 19.30 Uhr **„Weiße Wäsche".**

B.-Baden. Film-Palast. „Monika". Eine Mutter kämpft um ihr Kind. Bis Mittw. Wo. 4.30, 7.30, So. 2.00, 4.30, 7.30 Uhr. Jug. unt. 18 J. nicht zug.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Heute keine Vorst. Morgen Fr., 7.30 Uhr **zum ersten Male d. große Weihnachts-Festprogramm.** Die Theaterkasse ist auch heute ab 3 Uhr für den Vorverkauf geöffnet.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe, Ruf 4742. Vom 16. bis 31. 12., tägl. 19.30 Uhr, unser groß. **Weihnachts-Programm** mit den auserl. Künstl.: Afra, die beste Gedächtniskünstlerin in Deutschland. Nach der Vorstellg. in die Diele u. Kakadu-Bar.

Regina. Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Königin-Bar. Siehe Plakatanschlag.

B.-Baden. Maxim. Vorüberg. geschl.

K. d. F.-Veranstaltungen

Bruchsal. KdF.-Veranstaltung, Abtlg. Theatergemeinde. Montag, 21. 12. 1942, 19.30 Uhr, Bürgerhof, Wiederholung d. Aufführg. **„Der Schwarzkünstler"** von Emil Gött. Karten f. RM 1.50, 1.20, Ringmitglieder RM 1.20 u. 1.— i. Vorverkauf a. u. Geschäftsstelle. Wichtig! Die alten Karten behalten ihre Gültigkeit, nur müssen sie vor der Vorstellung auf uns. Dienststelle abgestempelt werden.

Vereinsanzeigen

Karlsruher Männerturnverein. Wiederbeginn des Turnens nach den Weihnachtsferien. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Für Weihnachten!

**Damen-Wintermäntel
Herren-Gummimäntel
Herren-Wintermäntel**

empfiehlt

Hans Spielmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 26 II

Zu Weihnachten ein POSTSPARBUCH!

Wirklich ein feines Weihnachtsgeschenk! Schon beim nächsten Postamt ist es zu haben — ohne Kopfzerbrechen und zeitraubende Wege! Postsparer haben's bekanntlich bequem: Bei allen Postämtern, Poststellen und Landzustellern Großdeutschlands kann man mit seinem Postsparbuch Beträge einzahlen und abheben. Mit einem Postsparbuch schenken Sie also die Freude am Sparen und Besitzen und gleichsam den Grundstein zur späteren Erfüllung so manchen Wunsches.

DEUTSCHE REICHSPOST

POSTSPARKASSENDIENST

DRUCKSACHEN

für Behörden, Industrie u. Handel erhalten Sie schnell, nach erteilter Druckerlaubnis durch die **Werbo-Reklame H. Mönsters, Khe., Stefanienstr.21,** ausgeführt.

Krewel **KREWEL" Arzneimittel**

Das kommt in den meisten Familien vor!

Der blutstillende, hochbakterizide Schnellverband Hansaplast-elastisch beugt ernsten Gefahren vor; er ist q-u-e-r-elastisch und hält dadurch Wundränder klammerartig zusammen.

hansaplast hilft heilen!

Kindernahrung

sparsam reichen —

BAKÜ als Beikost für Flasche und Brei

Erhältlich in Fachgeschäften für die Abschnitte A-B-C-D der Reichsbrotkarte

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel, Khe., Kaiserstraße 150, Freitag, 18. 12. **Marinaden,** 9—1 u. 3—7 Uhr, Nr. 7001—7400.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207, **Marinaden- u. Stockfisch-Verkauf** am Freitag, 18. 12. 42 v. Nr. 8301—8800. Bitte Gefäße mitbringen. **Wildausgabe** am Sa., 19. 12. 42, von 9001—9600, nur von 9—1 Uhr. Bitte Fleischmarken mitbringen.

Rich. Haas, Karlsruhe, Wild-Verkauf: Freitag, 18. Dez. 1942, von 3—7 Uhr, auf die Nr. 6501—7000, gegen Abgabe von halben Fleischmarken.

10.- in bar tägl. i. Kr.-Haus. 2.- Mtsbtr. Nopper vers. altes. Khe. Klosestr.1.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Volks-Unfallversicherung. Auskunft u. Anmeldung bei Winterthur-Unfall Gartenstr. 17 von 8—16 Uhr. Ruf: Khe. 1529, nach Geschäftsschluß: 1201. (33039)

Zu Weihnachten backen — das ist alte gute deutsche Sitte! Wir können sie auch diesmal üben, sogar ohne viel Fett oder Eier anwenden zu müssen. Die „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. Oetker geben uns die nötigen Anleitungen dazu. Vor allem finden Sie darin den köstlich. „Weihnachts-Stollen" mit nur 1 Ei, der heute in Mill. von deutschen Famil. gebacken wird. Auch „Gefüllter Honigkuchen", „Knusperchen", „Weihnachtsschnitten" und andere leckere Gebäcke (manche sogar ohne Fett und Eier) werden Ihnen und den Kindern viel Freude machen. Die Sicherheit des Gelingens ist garantiert durch Oetker-Rezepte und Dr. Oetker Backpulver „Backin".

Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares! Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen. **KNORR.**

Es ist zwar gut, wenn man vergißt, was man nicht ändern kann, aber das hilft nicht über die dringende Notwendigkeit hinweg, die so wertvollen Schuhe zu pflegen. Auch hier ist es gut, den Dingen ins Auge zu sehen und das zu tun, was sich aus der Lage ergibt. Das altbewährte und deshalb so viel begehrte Erdal kann zur Zeit nicht unbegrenzt hergestellt werden. Wird es aber in dem Maß wie seither verbraucht, so reicht es nicht für alle aus. Also muß jeder Einzelne an Erdal sparen, damit alle Erdalfreunde es zur sparsamen Verwendung haben können. Man braucht die Erdal-Schuhpflege nicht aufzugeben, richtig aber ist, an Erdal zu sparen. Dann reicht es länger und — die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Probiers einmal! Dann reicht Erdal.

Merkur-Rundschau

Bäckerei u. Konditorei Friedrich Hauns, Rastatt, Kapellenstr. 5. Ab heute dem Telefonnetz unter Nr. 2326 angeschlossen.

Gasthaus Rheinischer Hof, B.-Baden, vorübergehend geschlossen. Fam. Anton Ihle. (24556)